

Petra Schütt, Stefanie Weimer unter Mitarbeit von Tobias Wolbring\*

## **Struktur der beruflichen Erstausbildung in Main-Rhön und zukünftiger Fachkräftebedarf**

Eine wichtige Quelle zur Deckung des zukünftigen Fachkräftebedarfs stellt – neben der Einstellung arbeitsloser Arbeitskräfte – die berufliche Erstausbildung von Nachwuchskräften dar. Hauptsächlich rekrutieren die Betriebe ihren Ausbildungsnachwuchs aus den jeweils das allgemein bildende Schulsystem verlassenden Jahrgängen aus der Region.<sup>1</sup> Dabei ist für ein ausreichendes regionales Arbeitskräftepotenzial nicht nur dessen Quantität, sondern auch dessen Qualität, d.h. die schulische Eingangsqualifikation in die berufliche Ausbildung entscheidend. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund der in vielen Ausbildungsberufen gestiegenen inhaltlichen Anforderungen und der zunehmenden Notwendigkeit eines lebenslangen Lernens im Arbeitsprozess.

In einem ersten Teil soll daher zunächst die Entwicklung der Zahl sowie die schulischen Ausgangsqualifikationen der Schulabgänger in der Region in den vergangenen Jahren nachgezeichnet und eine Prognose darüber angestellt werden, wie sich in Zukunft die Zahl und das Schulabschlussniveau der Schülerinnen und Schüler in der Region Main Rhön entwickeln wird. Für das Gros der Berufe bilden Absolventen einer dualen Ausbildung die wichtigste Quelle zur Sicherung des künftigen Fachkräftebedarfs. In einem zweiten Teil soll daher Entwicklung, Bestand und berufliche Struktur der dualen beruflichen Ausbildung in der Region beleuchtet werden, um dann – in einem dritten Teil – das gegenwärtige berufliche Ausbildungsgeschehen und seine wesentlichen Trends der beruflichen Richtung des zukünftigen demographischen Fachkräftebedarfs gegenüber zustellen.<sup>2</sup>

---

\*

Im Folgenden wird auf die weibliche Darstellung (Schülerinnen und Schüler) der Einfachheit halber verzichtet. Die Ausführungen beziehen sich immer auf beide Geschlechter, wenn nicht ausdrücklich auf Frauen oder Männer Bezug genommen wird.

1

In bestimmten Regionen sind Ein- bzw. Auspendler ebenfalls von Bedeutung, z.B. Abwanderung aus den neuen Bundesländern. Die Mobilitätsbereitschaft der Lehrstellenbewerber ist regional unterschiedlich ausgeprägt und u.a. abhängig von der regionalen Ausbildungsmarktlage, dem Alter und Geschlecht der Bewerber. Die Erfassung der Mobilität von Ausbildungsplatznachfragern wird in der Bildungsstatistik nicht erhoben (§ 5 Berufsbildungsförderungsgesetz), weshalb hierzu keine regelmäßig erhobenen Daten vorliegen. Die Berufsberatungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit weist lediglich die Anzahl der Bewerber aus, die einen Ausbildungsplatz in einem jeweils anderen Bundesland antreten (Bundesinstitut für Berufsbildung, 4/2003). Ab 2005 wird diese Ausbildungsauspendlerbewegung (d.h. Bewerber, die eine Ausbildungsstelle außerhalb ihrer Heimatregion in einem anderen Bundesland aufnehmen) ebenfalls nicht mehr erfasst (Ulrich 2006, S. 26-27).

2

Dieser Teil ist aktuell in Bearbeitung.

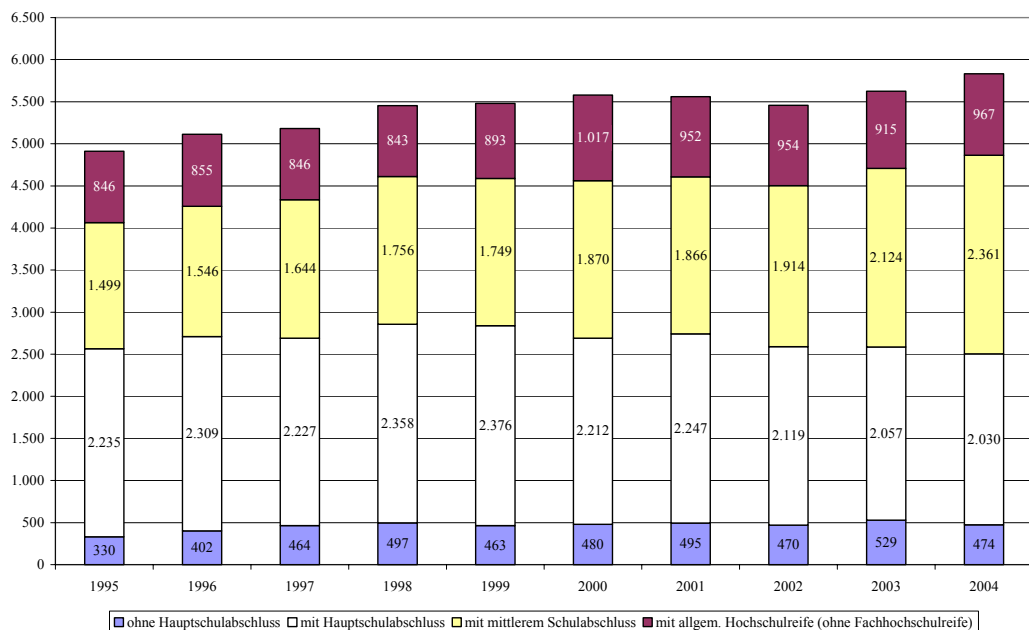
**Inhaltsverzeichnis**

1.	Absolventen allgemein bildender Schulen	3
2.	Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage	9
2.1	Ausbildungsplatzangebot	13
2.2	Ausbildungsplatznachfrage	17
3.	Zukünftige Entwicklungen am Ausbildungsmarkt in der Region – Absolventen allgemein bildender Schulen bis 2020	23
3.1	Methodik – Status-quo-Prognose	23
3.2	Bevölkerungsentwicklung in Main-Rhön – Schülerprognose	25
	Anhang	31
	Literatur	34

## 1. Absolventen allgemein bildender Schulen

In der Diskussion über die zukünftige Entwicklung des Bildungsverhaltens in der Bundesrepublik Deutschland gibt es seit längerem Forderungen und Bestrebungen nach einer Zunahme höherer Bildungsabschlüsse in der Bevölkerung. Wie stellt sich die Zusammensetzung der Schulabsolventen in der Region Main-Rhön nach Abschlüssen dar? Die Gesamtzahl der Schulabgänger allgemein bildender Schulen ist in der Region von 1995 bis 2004 gestiegen: sie lag im Jahr 1995 bei 4.900 und stieg in den folgenden Jahren bis 2004 auf 5.800 Schüler. Diese Zunahme der Absolventenzahlen ist eine Folge der demographischen Entwicklung: in Deutschland insgesamt sind die Absolventenzahlen bis 2006 (in den alten Bundesländern bis 2007) noch steigend und in Main-Rhön ist insbesondere die Altersgruppe der 10- bis 15-Jährigen zwischen 1995 und 2002 angestiegen.<sup>3</sup>

**Abbildung 1 Allgemein bildendes Schulwesen: Absolventen und Schulabgänger nach Schulabschlüssen in Main-Rhön von 1995 – 2004**



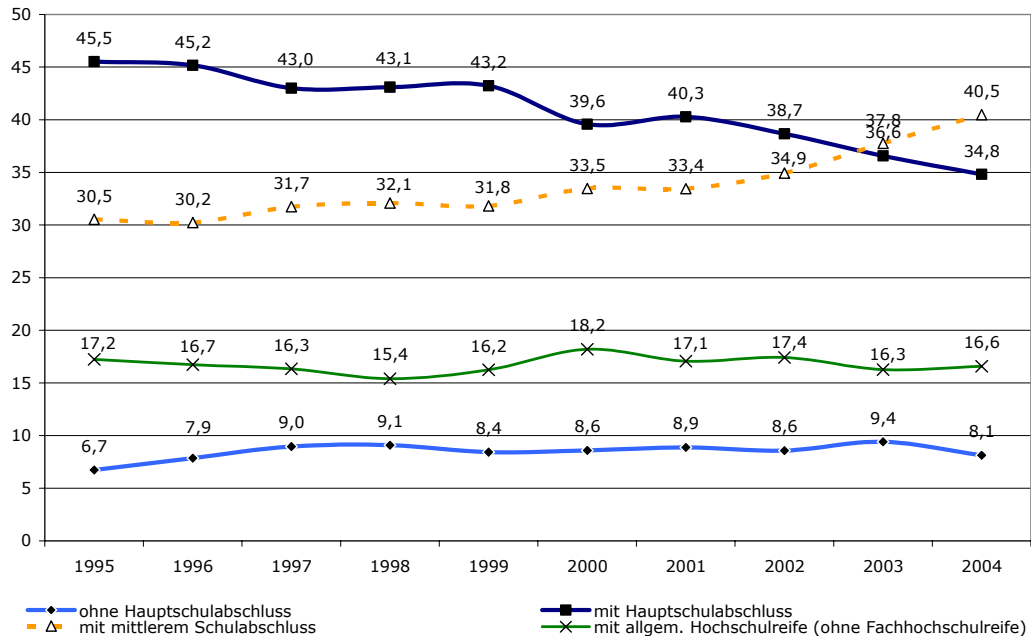
Quelle: Statistik regional 2005, Berechnungen ISF München

Die prozentuale Verteilung nach Schulabschlüssen in Abbildung 2 zeigt, dass in dem Zeitraum von 1995 bis 2003 der Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss von 6,7 % auf 9,4 % gestiegen ist. Das Gros der Schulabgänger verfügt über einen Hauptschulabschluss, allerdings sank der Anteil dieses Schulabschlusses von 45,5 % in 1995 auf knapp 35 % in 2004. Die Schulabgänger, die über einen mittleren Schulabschluss verfügen, hatten im Jahr 1995 einen Anteil von 30,5 % und bis 2003 stieg deren Anteil auf 40,5 %. Der Anteil von Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife liegt 2004 bei 16,6 % und damit etwas unter

<sup>3</sup> Vgl. Schütt, Weimer 2005, S. 6 und Berufsbildungsbericht 2006.

dem Niveau von 1995, in dem dazwischen liegendem Zeitraum lag der Tiefststand bei 15,4 % in 1998, der höchste Anteil an Abiturienten war im Jahr 2000 mit 18,2 % zu verzeichnen.<sup>4</sup>

**Abbildung 2** Prozentuale Verteilung der Schulabsolventen/-abgänger in Main-Rhön nach Schulabschlüssen von 1995 – 2004



Quelle: Statistik regional 2005, Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2006, Berechnungen ISF München

Für die Region kann also für die letzten 8 Jahre nur bedingt eine Zunahme höherer Bildungsabschlüsse festgestellt werden: die Zahl der Absolventen mit Hochschulreife blieb nahezu konstant. Der Anteil von Schulabgängern mit mittleren Bildungsabschlüssen stieg um 10 Prozentpunkte<sup>5</sup>, bei deutlichem Rückgang der Absolventenzahlen mit Hauptschulabschluss (-10,7 Prozentpunkte), allerdings hat gleichzeitig der Anteil der Schüler, die über keinen Schulabschluss verfügen, um knapp 2 Prozentpunkte zugenommen.

<sup>4</sup> Eine detaillierte Auflistung der Absolventen nach Schulabschlüssen in dem Zeitraum von 1995 bis 2003 für die einzelnen Landkreise siehe im Anhang: Tabelle 14.

<sup>5</sup> Die Zunahme von Absolventen mit mittlerem Bildungsabschluss hängt z.T. sicherlich auch mit der flächendeckenden Einführung der sechsstufigen Realschule in 2003 zusammen, seither hat die Attraktivität der Realschulen, so ein Experte der Regierung von Unterfranken, stark zugenommen. Es steht zu erwarten, dass die Realschulen sowohl aufgrund der ungebrochenen Orientierung nach höheren Bildungsabschlüssen aus dem Bereich der Hauptschulen, aber auch aufgrund der Hinzunahme einer zweiten Fremdsprache und der damit einhergehenden stärkeren Durchlässigkeit zur Fach- bzw. Hochschulreife aus dem Bereich der Gymnasien (dort erfolgte auch die Umstellung auf das G8) zukünftig steigende Schülerzahlen zu verzeichnen haben werden.

In Tabelle 1 sind die Absolventen allgemein bildender Schulen in Main-Rhön des Entlassungsjahres 2004 nach Geschlecht, Nationalität und dem Anteil von Hauptschulabsolventen mit einem qualifizierenden Abschluss (Quali) dargestellt.<sup>6</sup>

**Tabelle 1** Absolventen und Abgänger allgemein bildender Schulen in Main-Rhön im Schuljahr 2003/04 nach Schulabschlüssen, Geschlecht und Herkunft

Schulabschluss	Gesamt		Verteilung nach ...					
			männlich		weiblich		ausländisch	
	absolut	% ↓	absolut	% ↓	absolut	% ↓	absolut	% ↓
ohne Hauptschulabschluss	470	8,6	309	10,9	161	6,2	42	25,5
Hauptschulabschluss	1.977	36,4	1.155	40,8	822	31,5	75	45,5
<i>darunter mit Quali</i>	1.257	63,6	732	63,4	525	63,9	45	60,0
mittlerer Schulabschluss	2.024	37,2	978	34,6	1.046	40,1	31	18,8
allgemeine Hochschulreife*	967	17,8	388	13,7	579	22,2	17	10,3
Insgesamt	5.438	100,0	2.830	100,0	2.608	100,0	165	100,0

Quelle: Bayer. Landesamt f. Statistik und Datenverarbeitung (BLfSD 2005, 2004), Berechnungen ISF München  
\* ohne Fachhochschulreife

Unterscheidet sich Main-Rhön mit dieser Entwicklung von Westdeutschland oder Bayern? Wie aus Tabelle 2 ersichtlich, gibt es erhebliche Unterschiede bei den Vergleichsräumen was die Zusammensetzung der Absolventen von allgemein bildenden Schulen nach Bildungsabschluss betrifft. So ist eine nennenswerte Zunahme derjenigen Absolventen, die ohne Hauptschulabschluss das Schulsystem verlassen, nur in Main-Rhön zu beobachten, im Bund und in Bayern ist dieser Anteil zwischen 1995 und 2003 nahezu konstant geblieben. Von einem in 1995 noch im Vergleich unterdurchschnittlichen Anteil dieser Absolventen ging die Entwicklung zu einer Region mit einem überdurchschnittlichen Anteil an Absolventen ohne schulischen Abschluss. Der Trend zur Abnahme der Hauptschulabsolventen zugunsten der Schulabgänger mit mittleren Schulabschlüssen ist in allen drei Vergleichsregionen gleich (wobei der im Vergleich zu Westdeutschland hohe Anteil an Hauptschulabgängern in Bayern und Main-Rhön auf den in Bayern schulpolitisch bedingten, höheren Stellenwert des Hauptschulabschlusses zurückzuführen ist). Bei den mittleren Schulabschlüssen liegt Main-Rhön im bayerischen Durchschnitt, die Differenz zum bayerischen Durchschnitt ist kleiner geworden. Deutlich geringere Anteile an Abiturienten als in Westdeutschland weisen Bayern und auch die Region Main-Rhön auf, die Anteile von Abiturienten sind sowohl in Main-Rhön als auch in Westdeutschland geringfügig gesunken, wogegen sie in Bayern leicht stiegen.

<sup>6</sup> Die Abweichung der Prozentanteile in Abbildung 2 und Tabelle 1 ergeben sich aus den unterschiedlichen Datenquellen (Statistische Ämter des Bundes und der Länder sowie Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenerhebungszeitpunkten). Grundsätzlich sollten länderübergreifende Vergleiche im Bildungsbe- reich unter Vorbehalt erfolgen, da aufgrund der Kulturhoheit der Länder z.B. Schularten nicht identisch sind.

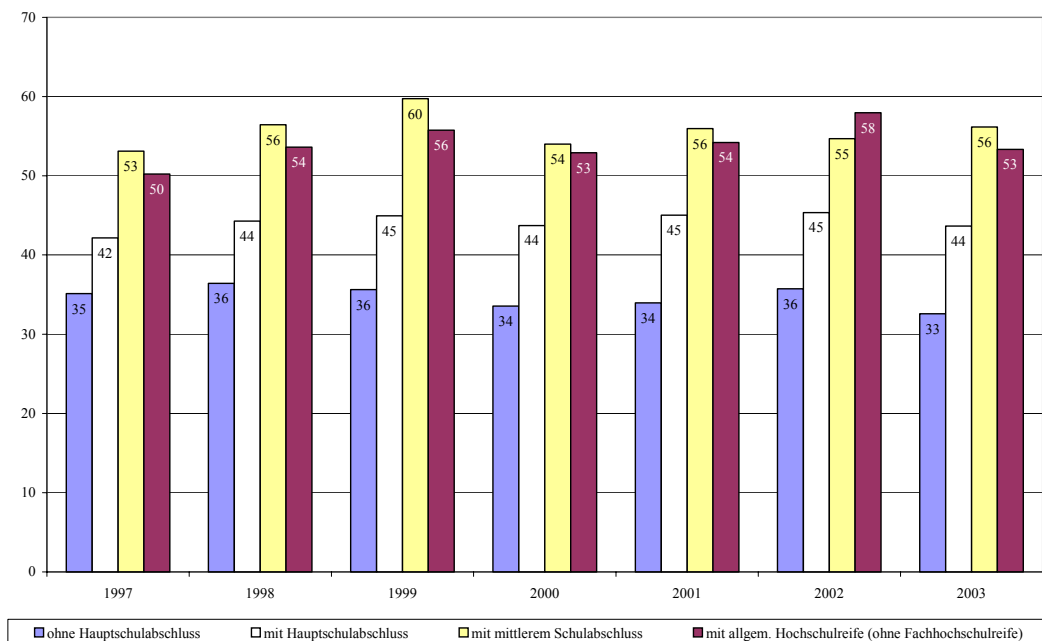
**Tabelle 2 Absolventen allgemein bildender Schulen nach Schulabschluss für Westdeutschland, Bayern und Main-Rhön in den Jahren 1995 und 2003 (in %)**

	<b>Schulabschluss*</b>							
	ohne Haupt- schulabschluss		mit Haupt- schulabschluss		mit mittlerem Schulabschluss		mit allgemeiner Hochschulreife	
	1995	2003	1995	2003	1995	2003	1995	2003
Westdeutschland	8,5	8,7	30,0	28,4	37,1	39,3	24,4	23,6
Bayern	8,1	8,8	41,8	34,6	31,4	37,5	18,7	19,1
Main-Rhön	6,7	9,4	45,5	36,6	30,5	37,8	17,2	16,3

Quelle: Statistik regional 2005, KMK 2005, Berechnungen ISF München;  
\* ohne Fachschulabschluss

Auch in Main-Rhön zeigt sich der bundesweite Trend, dass weibliche Schulabgänger höhere Schulabschlüsse erreichen. Jeweils mehr als 50 % derjenigen Absolventen mit höheren Schulabschlüssen sind junge Frauen, Tendenz steigend. Männliche Schulabgänger haben überwiegend einen Hauptschulabschluss, bei den Schulabgängern ohne Hauptschulabschluss stellen sie ca. zwei Drittel.

**Abbildung 3 Anteile der weiblichen Absolventen in Main-Rhön an den Schulabschlüssen von 1995 – 2003 (in %)**



Quelle: Statistik regional 2004, für 2003: Bayer. Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Berechnungen ISF München

Wie der Anteil von Ausländern an der Wohnbevölkerung, so ist auch der Anteil ausländischer Absolventen in Main-Rhön mit 3 % deutlich niedriger als im bundesdeutschen (10 %) und bayerischen Durchschnitt (8 %).<sup>7</sup>

<sup>7</sup>

Vgl. Schütt, Weimer 2005a, S. 13 und Statistisches Bundesamt (2005).

**Tabelle 3**      **Ausländische Absolventen allgemein bildender Schulen nach Schulabschluss für Main-Rhön, Bayern und Westdeutschland im Schulentslassungsjahr 2004 (in %)**

	Main-Rhön		Bayern	Westdeutschland
	absolut	%	%	%
ohne Hauptschulabschluss	42	25,5	21,5	18,0
Hauptschulabschluss	75	45,5	49,5	42,5
mittlerer Schulabschluss	31	18,8	22,5	31,0
allgemeine Hochschulreife*	17	10,3	6,5	8,4

Quelle: Statistisches Bundesamt (2005), Fachserie 11/Reihe 1, Berechnungen ISF München,

\* ohne Fachhochschulreife

Gemessen an diesem niedrigen Anteil ist die Tatsache, dass von allen ausländischen Schülern in Main-Rhön ein Viertel die Schule ohne einen Schulabschluss verlässt, ernüchternd. Gleichwohl ist der Anteil an Ausländern, die in Main-Rhön die Schule mit allgemeiner Hochschulreife verlassen mit 10 % ebenfalls deutlich höher als im übrigen Bayern und auch höher als in Westdeutschland. Allerdings repräsentieren diese Daten nur einen Teil von Schülern mit Migrationshintergrund, da in der Kategorie „ausländisch“ lediglich Schüler ohne deutsche Staatsbürgerschaft erfasst werden. Aufgrund der zunehmenden Zahl von Einbürgerungen, der Möglichkeit der deutschen Staatsbürgerschaft für hier geborene Kinder ausländischer Eltern seit 1.1.2000 und der hohen Zahl an Spätaussiedlern ist die Datenlage hier nicht unproblematisch und lässt nur bedingt Aussagen zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund zu (s.a. Haug 2005). Diese Datenlücke ist besonders dann relevant, wenn – wie in Main-Rhön – viele Aussiedler und deren Familien zugezogen sind bzw. bei Kindern und Jugendlichen mit deutscher Staatsangehörigkeit, aber mindestens einem ausländischen Elternteil.<sup>8</sup> Wie sehr die offizielle Ausländerstatistik von den tatsächlichen Migrantenzahlen abweichen kann, soll exemplarisch anhand einer Hauptschule in Schweinfurt dargestellt werden, die in einem Sprengel mit einem hohen Anteil an Schülern mit Migrationshintergrund liegt: Von den Schülern der Abschlussklassen 2004/05 waren zwei Drittel in Deutschland geboren. Allerdings hatten fast zwei Drittel (63,7 %) einen „Migrationshintergrund“, stammen also aus Familien, in denen erst die Eltern generation in Deutschland zugewandert ist (ISF München 2005).<sup>9</sup>

<sup>8</sup> Die Stadt Schweinfurt gibt sogar einen Zuwandereranteil (Ausländer plus Aussiedler) an der Einwohnerzahl von 24 % an (Bertelsmann Stiftung).

<sup>9</sup> Dass ein Migrationshintergrund – auch in der zweiten Generation – nicht ohne Bedeutung für den schulischen Erfolg in Deutschland ist, zeigt die jüngste OECD Veröffentlichung zur PISA Studie. Im OECD-Durchschnitt schneiden Migrantenkinder in der zweiten Generation bei den PISA-Tests besser ab als die der ersten Generation. Nur in Deutschland und Neuseeland sind die Ergebnisse der zweiten Generation nicht besser, sondern schlechter einzustufen (OECD 2006a, 2006b).

### **Absolventen allgemein bildender Schulen in Main-Rhön**

- Die höchste Zahl an Schulabgängern war in Main-Rhön im Jahr 2004 mit 5.800 erreicht.
- Entgegen dem Bundesdurchschnitt und der Entwicklung in Gesamtbayern ist in Main-Rhön die Zahl der Schulabsolventen, die die allgemein bildenden Schulen ohne Abschluss verlassen, im Zeitraum von 1995 bis 2004 überproportional von 6,7 auf 8,1 % gestiegen, der höchste Wert lag 2003 bei einem Anteil von 9,4 %.
- Der Anteil von Absolventen mit Hauptschulabschluss ist zwar stark rückläufig, diese Gruppe stellt aber immer noch 35 % der Schulabgänger.
- Die Zahl der Schulabgänger mit mittlerem Schulabschluss ist zwischen 1995 und 2004 um 10 Prozentpunkte auf 40,5 % gestiegen. In 2003 lag der Anteil im Vergleich zu Bayern und Westdeutschland noch unterhalb des Durchschnitts.
- Mit allgemeiner Hochschulreife verlassen im Jahr 2004 in Main-Rhön 16,6 % der Schüler allgemein bildende Schulen. Im Vergleich mit Westdeutschland (2003: 23 %) und Bayern (2003: 19 %) sind diese Absolventen unterdurchschnittlich vertreten.
- Junge Frauen haben auch in Main-Rhön überwiegend höhere Schulabschlüsse. Von den Schulabgängern ohne Schulabschluss sind zwei Drittel junge Männer.
- Der Anteil ausländischer Absolventen ist mit 3 % vergleichsweise niedrig, ein Viertel verlässt die Schule ohne einen Hauptschulabschluss. Die Unterteilung nach ausländischen und deutschen Schülern unterschätzt die Gesamtzahl von Schülern mit Migrationshintergrund.
- Im Vergleich mit Westdeutschland und Bayern hat die Region Main-Rhön im Jahr 2003 die höchsten Anteile bei Absolventen ohne und mit Hauptschulabschluss, die niedrigsten Anteile bei Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife. Die Anteile der Schüler mit mittlerem Schulabschluss liegen im bayerischen Durchschnitt, aber deutlich unter dem westdeutschen Mittel.

## 2. Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage

Für viele Betriebe ist die Berufsausbildung im dualen System der Hauptrekrutierungsweg für den eigenen Fachkräftenachwuchs. Ebenso haben Schulabgänger nach wie vor ein hohes Interesse an einer beruflichen Ausbildung.<sup>10</sup> In Folge der sich verschlechternden Situation am Ausbildungsmarkt gerät das System der beruflichen Erstausbildung mit seiner Berufsstruktur zwar unter Druck<sup>11</sup>, seine Bedeutung für eine ausreichende und qualifizierte Versorgung mit Fachkräften ist jedoch unbestritten. Und dies nicht nur aus Sicht der Betriebe bezüglich deren Fachkräftebedarf, sondern auch für die Jugendlichen und ihre Lebensperspektiven. Allerdings ist die Situation am Ausbildungsmarkt nicht einheitlich zu beschreiben: das Ausbildungsmarktgeschehen in Deutschland unterscheidet sich nicht nur beispielsweise nach Wirtschaftszweigen und Branchen, auch regionale Besonderheiten (Wirtschaftsstruktur, Arbeitskräfteversorgung, Absolventenzahlen, Bildungsverhalten) sind für ein ausreichendes Angebot an Lehrstellen und die Zahl der Lehrstellenbewerber mit entscheidend.

Der Berufsbildungsbericht der Bundesregierung von 2005 stuft die Ausbildungsstellensituation in Main-Rhön als „ausgeglichen“ ein, und zwar bezogen auf die für Gesamtdeutschland ermittelte Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) in 2004 von 95.<sup>12</sup> Dieser Wert bedeutet, dass 95 Ausbildungsstellen 100 Nachfrager gegenüberstehen. In Main-Rhön liegt die Angebot-Nachfrage-Relation im Jahr 2004 bei 97,6, 2005 bei 96,8.<sup>13</sup> Anhand der Entwicklung der letzten Jahre lässt sich ablesen, dass das Verhältnis von Angebot und Nachfrage in Main-Rhön seit 2001 zunehmend ungünstiger ausfällt und im Jahr 2004 unterhalb des bisherigen Tiefstands, des Niveaus von 1998, liegt (siehe Abbildung 4). Verglichen mit Westdeutschland fällt die mittels des ANR gemessene Ausbildungsbilanz in Main-Rhön seit 2002 etwas besser aus, nachdem sie die Jahre ab 1998 stets unterhalb der westdeutschen Vergleichswerte und vor allem der bayrischen Bilanz lag.<sup>14</sup> Allerdings hat sich jüngst die ANR in Main-Rhön im Gegensatz zu Westdeutschland und Bayern von 2004 auf 2005 verschlechtert.

<sup>10</sup> Vgl. auch Walden, Herget 2003; Brosi, Trotsch 2004.

<sup>11</sup> Siehe auch: Berner (2003); Jaudas u.a. (2004); BWP (2004); Bundesinstitut für Berufsbildung (2005).

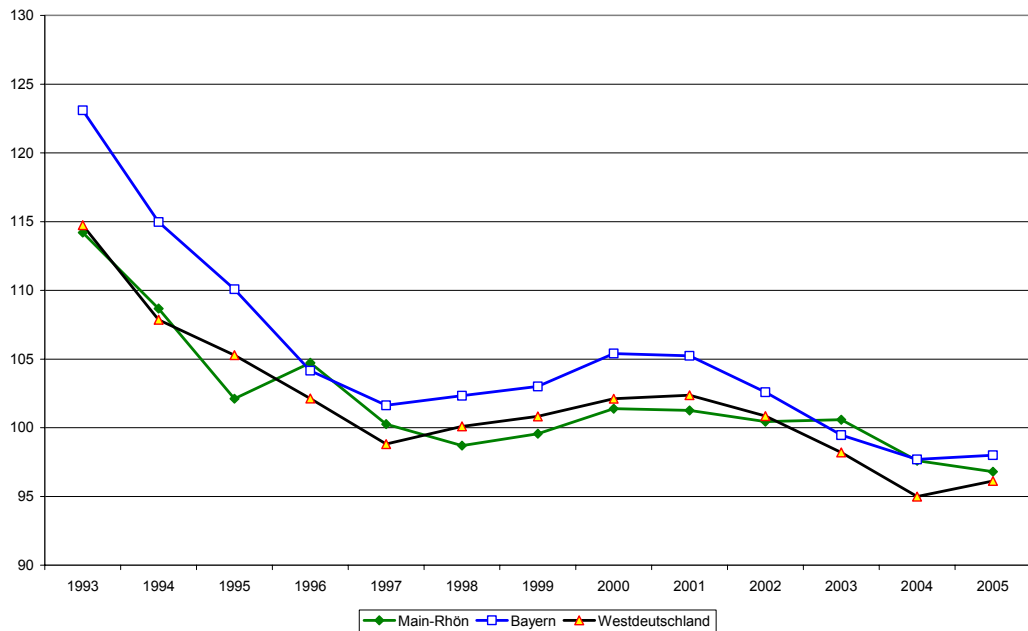
<sup>12</sup> Nachfrage: Zahl der neu geschlossenen Ausbildungsverträge der letzten zwölf Monate und den am 30. September jeden Jahres bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Personen, die Ausbildungsplätze suchen;  
Angebot: Zahl der neu geschlossenen Ausbildungsverträge der letzten zwölf Monate und der am 30. September jeden Jahres bei den Arbeitsagenturen gemeldeten unbesetzten Ausbildungsplätze.  
ANR Bundesgebiet 2003: 96,6 (Berufsbildungsbericht 2005, S. 300).

<sup>13</sup> Angebot-Nachfrage-Relation in Main-Rhön (Berufsbildungsbericht, div. Jg.):

Jahr	2003	2002	2001	2000	1999	1998
ANR	100,6	100,4	101,3	101,4	99,6	98,7

<sup>14</sup> Die traditionelle Darstellung der Angebot-Nachfrage-Relation beinhaltet verschiedene Unschärfen: Sowohl die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen als auch das Ausbildungsplatzangebot sind nicht vollständig erfasst (alternativ verbliebene Bewerber und nicht gemeldete Stellen fehlen, latente Nachfrage und latentes Angebot bleiben unberücksichtigt, keine Trennung betrieblicher und außerbetrieblicher Ausbildungsstellen).

**Abbildung 4 Angebot-Nachfrage-Relation in Main-Rhön, Bayern und Westdeutschland 1993 – 2005**



Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Berechnungen ISF München

Als weiteres Kriterium für eine ausreichende Versorgung mit Lehrstellen wird die sog. Ausbildungsquote<sup>15</sup> herangezogen, die z.B. in dem Entwurf des Berufsausbildungssicherungs-gesetzes<sup>16</sup> – das im Zuge des nationalen Ausbildungspaktes<sup>17</sup> vorerst auf Eis gelegt wurde – auf 7 % festgelegt ist. In dem Gesetzentwurf ist anvisiert, Betriebe, deren Ausbildungsquote we-niger als 7 % beträgt, mit einer Ausbildungsplatzumlage zu belegen. Auch diese Messlatte wird sowohl in Main-Rhön als auch in Westdeutschland für das Jahr 2004 mit einer Ausbil-dungsquote von jeweils 6,1 % – wenn auch knapp – nicht erreicht.<sup>18</sup>

---

len). Der ANR-Wert zum Stichtag 30.09. ist eigentlich ein Wert „nach Marktausgleichsprozessen“, denn bei einer angespannten Ausbildungsplatzsituation werden bereits vor September die Betriebe aufgefordert, mehr Lehrstellen anzubieten bzw. erfolgt frühzeitig Entwarnung für den Ausbildungsmarkt oder Ausbil-dungsstellenbewerber sehen sich nach Alternativen um (im Detail hierzu Ulrich 2006, S. 4 ff.). Dass eine Bewertung der Ausbildungsstellensituation allein anhand des Kriteriums der Angebot-Nachfrage-Relation – die auf Meldungen bei der Agentur für Arbeit basiert – nicht ausreichend ist, zeigen u.a. die Ergebnisse des Betriebspanels 2004, wonach in Bayern und den alten Bundesländern nur 63 % der Ausbildungsstellen für 2003/2004 von den Betrieben bei der Agentur für Arbeit gemeldet wurden. Die Meldequote lag in Nordbayern etwas höher als in Südbayern, unterdurchschnittlich ist sie im Wirtschaftsbereich Handel und Reparatur sowie bei Kleinbetrieben mit 5 bis 9 Beschäftigten (siehe Böhme u.a. 2005, S. 109).

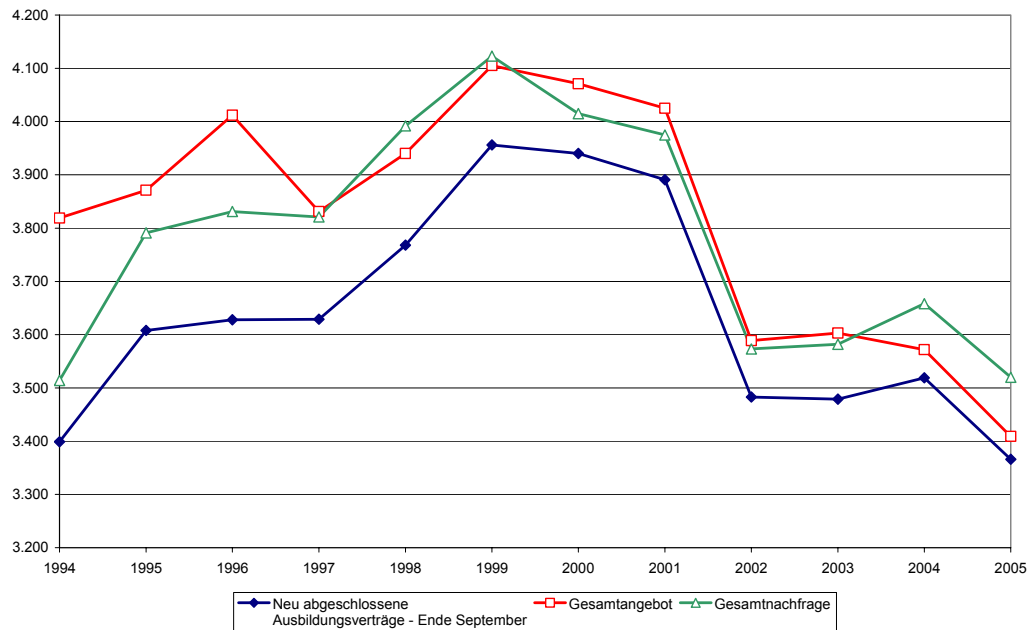
<sup>15</sup> hier: Anteil der Auszubildenden an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in einem Betrieb.

<sup>16</sup> Gesetzentwurf des Bundesausbildungssicherungsgesetz (BerASichG) in der Fassung vom 30.04.2004.

<sup>17</sup> „Nationaler Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland“ vom 16.06.2004 unter: <http://www.bundesregierung.de/artikel-,413.669075/Nationaler-Pakt-fuer-Ausbildun.htm>

<sup>18</sup> Quelle: Main-Rhön: INIFES nach Daten der Arbeitsverwaltung; Westdeutschland: Bundesagentur für Arbeit, Auszubildende in Westdeutschland und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (jeweils Stand Juni 2004).

**Abbildung 5** Entwicklung von Angebot und Nachfrage sowie neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen zwischen 1994 und 2005 in Main-Rhön (Stand September)



Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Berechnungen ISF München

Die Entwicklung des Angebots und der Nachfrage am Ausbildungsmarkt der letzten zehn Jahre sind aus Tabelle 4 ersichtlich, die Veränderungen zwischen den Jahren 1995, 2000 und 2005 in Main-Rhön, Bayern und Westdeutschland zeigt Tabelle 5.

**Tabelle 4 Angebot und Nachfrage am Ausbildungsmarkt in Main-Rhön von 1994 bis 2005**

	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
neu abgeschlossene Ausbildungsverträge - Ende Sept.	3.399	3.608	3.628	3.629	3.768	3.956	3.940	3.891	3.483	3.479	3.519	3.366
davon:												
Industrie und Handel	1.296	1.475	1.478	1.452	1.635	1.755	1.797	1.838	1.631	1.641	1.698	1.749
Handwerk	1.577	1.703	1.691	1.723	1.705	1.756	1.677	1.563	1.432	1.434	1.384	1.222
Öffentlicher Dienst	63	59	70	66	58	62	71	62	54	49	57	49
Landwirtschaft	86	42	57	81	63	73	89	73	62	61	63	70
Freie Berufe	363	306	318	295	275	285	284	336	287	275	294	249
Hauswirtschaft	14	23	14	12	32	25	22	19	17	19	23	27
unbesetzte Ausbildungs- stellen	420	263	384	202	172	149	131	134	106	124	53	43
Gesamtangebot	3.819	3.871	4.012	3.831	3.940	4.105	4.071	4.025	3.589	3.603	3.572	3.409
beim AA gemeldete Ausbildungsstellen	4.185	4.089	3.988	3.926	3.640	3.912	3.908	4.081	3.832	3.521	3.220	2.840
noch nicht vermittelte Bewerber	115	183	203	192	224	167	75	84	90	103	139	154
Gesamtnachfrage	3.514	3.791	3.831	3.821	3.992	4.123	4.015	3.975	3.573	3.582	3.658	3.520
beim AA gemeldete Bewerber	4.185	4.473	4.618	4.961	5.393	5.329	5.313	5.133	4.866	4.987	5.492	5.826
Angebots-Nachfrage- Relation in %	108,7	102,1	104,7	100,3	98,7	99,6	101,4	101,3	100,4	100,6	97,6	96,8

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

**Tabelle 5 Prozentuale Veränderungen des Angebots und der Nachfrage am Ausbildungsmarkt in Main-Rhön, Bayern und Westdeutschland zwischen 1995 und 2005 (Ende September)**

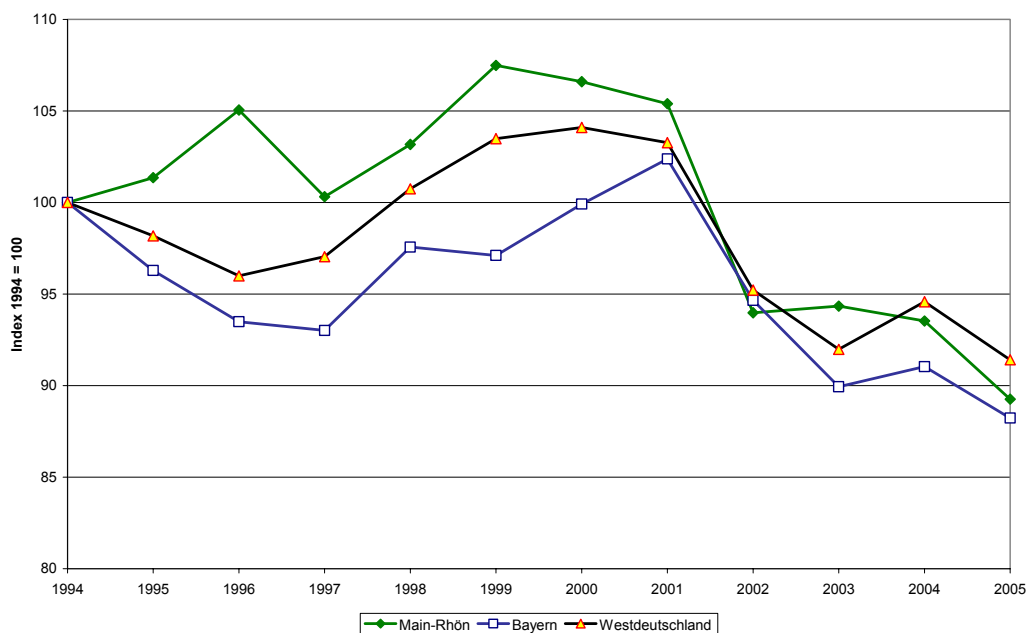
	Main-Rhön		Bayern		Westdeutschland	
	1995/00	2000/05	1995/00	2000/05	1995/00	2000/05
neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	9,2	-14,6	10,0	-8,2	10,8	-10,1
unbesetzte Berufsausbildungsstellen	-50,2	-67,2	-41,6	-59,3	-42,3	-52,4
Gesamtangebot	5,2	-16,3	3,8	-11,7	6,0	-12,2
beim AA gemeldete Berufsausbildungsstellen	-4,4	-27,3	-9,7	-27,1	-2,6	-23,9
noch nicht vermittelte Bewerber	-59,0	105,3	-40,4	168,0	-24,5	109,3
Gesamtnachfrage	5,9	-12,3	8,4	-5,1	9,3	-6,7
beim AA gemeldete Bewerber	18,8	9,7	13,7	9,6	14,1	3,2
Angebots-Nachfrage-Relation in %	-0,7	-4,5	-4,3	-7,0	-3,0	-5,9

Quelle: BIBB Berufsberatungsstatistik 9-2005, Agentur f. Arbeit Ausbildungsmarkt, Berechnungen ISF München

## 2.1 Ausbildungsplatzangebot

Betrachtet man zunächst die langfristige Entwicklung des statistisch erfassten **Ausbildungsplatzangebots** (definiert als abgeschlossene Verträge plus nicht besetzte Ausbildungsstellen), so ist das Ausbildungsplatzangebot in der Region, nach einem Anstieg bis 1999 auf einen Höchststand von um die 4.100 Ausbildungsstellen, seit 2001 rückläufig und pendelt seitdem um die Größenordnung von 3.500 Ausbildungsstellen.<sup>19</sup> Ein besonders drastischer Einbruch erfolgte von 2001 auf 2002 (-436 Ausbildungsplätze). Abbildung 6 zeigt, dass die Entwicklung im Wesentlichen der im Bundesgebiet folgt, aber der Rückgang des Ausbildungsangebots seit 2002 gravierender ist als in den Vergleichsregionen. Dieses wird auch deutlich aus dem überdurchschnittlichen Rückgang in dem 5-Jahres-Zeitraum von 2000 zu 2005 mit einem Minus von 16,3 %. Der Anteil der unbesetzt bleibenden Ausbildungsstellen am Gesamtangebot nahm im Zeitraum kontinuierlich ab: 2005 waren es nur noch 43.

**Abbildung 6** Entwicklung des Ausbildungsplatzangebotes in Main-Rhön, Bayern und Westdeutschland



Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Berechnungen ISF München

Analog ging auch die Zahl der beim Arbeitsamt gemeldeten offenen Ausbildungsstellen – nach einem kurzen „Hoch“ in den Jahren 1999 bis 2001 – drastisch zurück. Seit 2001 verschlechtert sich das gemeldete Ausbildungsstellenangebot zusehends: von noch 4.081 Stellen im Jahre 2001 auf 2.840 im Jahre 2005. Allerdings dürfte – wie die Diskrepanz zwischen abgeschlossenen Ausbildungsverträgen und gemeldeten Ausbildungsstellen z.B. in 2004 zeigt

<sup>19</sup>

Die Statistik zu den Ausbildungsverträgen lässt eine Unterscheidung zwischen betrieblichen und außerbetrieblichen (d.h. überwiegend öffentlich finanzierten) Ausbildungsverträgen nicht zu. Das BIBB geht aufgrund von Schätzungen für die Jahre 2003 und 2004 von einem Anteil an außerbetrieblicher Ausbildung von ca. 10 % aus, im Jahr 2005 sank der Anteil auf ca. 8 % (ca. – 9.000 außerbetriebliche Ausbildungsplätze), siehe auch BIBB 06/2004; Beicht, Ulrich 2004 und Ulrich, Flemming, Granath, Kregel 2006.

(3.510 abgeschlossene Verträge zu 3.220 gemeldeten offenen Ausbildungsstellen) – das tatsächliche Ausbildungsstellenangebot etwas über der Zahl der gemeldeten Stellen liegen, da Betriebe gerade in Zeiten eines Überangebots an Ausbildungsplatzbewerbern tendenziell seltener zu besetzende Ausbildungsstellen dem Arbeitsamt melden, da sie ihren Nachwuchs problemlos auch ohne Vermittlung über die Arbeitsämter finden (z.B. über Praktika während der Schulzeit und der Ferien, über Lehrgänge der Arbeitsagentur, über Initiativbewerbungen von Jugendlichen). Nichtsdestotrotz zeigt die Entwicklung, dass das Ausbildungsplatzangebot eng an die Beschäftigungsentwicklung gekoppelt ist: der Rückgang des Angebots an Ausbildungsstellen geht einher mit einer Zunahme der Arbeitslosenquote in Main-Rhön und Abnahme der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ab 2002. Der Verlust der Ausbildungsplätze ist entscheidend dem Arbeitsplatzabbau geschuldet (s. Schütt, Weimer 2006, S. 4). Nicht nur in Gesamtdeutschland, auch in Main-Rhön steht einer derzeit noch wachsenden Zahl von Absolventen ein sinkendes Ausbildungsplatzangebot gegenüber. Deutlich wird dieses zunehmende Ungleichgewicht von Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage auch in der Gegenüberstellung von neuen Ausbildungsverträgen und Schulabgängern in der Region (siehe Tabelle 6): seit 1996 sank der (rechnerische) Anteil von Schulabsolventen die in ein betriebliches Ausbildungsverhältnis münden von 71 % auf 65 % im Jahr 2004. Diese Entwicklung ist auch in Deutschland zu beobachten: Anfang der 90er Jahre lag der Anteil der Bewerber, die in eine Lehre mündeten, bei über 60 %, 2005 knapp unter 50 % (Ulrich 2006, S. 17, Übersicht 7).

**Tabelle 6      Prozentualer Anteil neuer Ausbildungsverträge an den Schulabsolventen in Main-Rhön (1996-2004)**

	Absolventen allgemein bildender Schulen	neue Ausbildungsverträge	
		absolut	%-Anteil an Absolventen
1996	5.112	3.628	71
1998	5.454	3.768	69
2000	5.579	3.940	71
2002	5.457	3.483	64
2004	5.438	3.519	65

Quelle: Statistik regional 2005, BIBB (September 2004), Berechnungen ISF München

Nicht nur die Höhe des Ausbildungsplatzangebots – sei es gemessen an den abgeschlossenen Ausbildungsverträgen, sei es gemessen an den beim Arbeitsamt gemeldeten Ausbildungsstellen – ist in der Region langfristig zurückgegangen, auch seine Struktur zeigt im Zeitablauf deutliche Verschiebungen: Entfielen 1995 noch 47 % der abgeschlossenen Ausbildungsverträge auf das Handwerk und 41 % auf Industrie und Handel, so hat inzwischen der Wirtschaftsbereich Industrie und Handel das Handwerk als größten Anbieter von Ausbildungsplätzen in der Region abgelöst:

**Tabelle 7** Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Main-Rhön nach Wirtschaftsbereichen  
(Absolutwerte, Stand: Ende September)<sup>20</sup>

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Industrie und Handel	1.475	1.478	1.452	1.635	1.755	1.797	1.838	1.631	1.641	1.698	1.749
Handwerk	1.703	1.691	1.723	1.705	1.756	1.677	1.563	1.432	1.434	1.384	1.222
Öffentlicher Dienst	59	70	66	58	62	71	62	54	49	57	49
Landwirtschaft	42	57	81	63	73	89	73	62	61	63	70
Freie Berufe	306	318	295	275	285	284	336	287	275	294	249
Hauswirtschaft	23	14	12	32	25	22	19	17	19	23	27
Gesamt	3.608	3.628	3.629	3.768	3.956	3.940	3.891	3.483	3.479	3.519	3.339

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Berechnungen ISF München

**Tabelle 8** Prozentuale Verteilung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Main-Rhön nach Wirtschaftsbereichen (Stand: Ende September)

	↓	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Industrie und Handel	41	41	40	43	44	46	47	47	47	47	48	52
Handwerk	47	47	47	45	44	43	40	41	41	41	39	36
Öffentlicher Dienst	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1	2	1
Landwirtschaft	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Freie Berufe	8	9	8	7	7	7	9	8	8	8	8	7
Hauswirtschaft	1	0	0	1	1	1	0	0	0	1	1	1

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Berechnungen ISF München

In 2005 lag der Anteil von Industrie und Handel an den neuen Ausbildungsverträgen bei 52 % und damit um 11 Prozentpunkte höher als im Jahr 1995. Umgekehrt nahm der Anteil des Handwerks an neu geschlossenen Ausbildungsverträgen sukzessive ab und liegt in 2005 mit 36 % um 11 Prozentpunkte niedriger als noch 1994. Freie Berufe hatten in diesem Zeitverlauf einen Anteil an neuen Ausbildungsverhältnissen, der zwischen einem Anteil von 7 bis 9 % pendelt.

Die Zahl der Ausbildungsverträge geht im Handwerk seit 1999 kontinuierlich zurück, während das Ausbildungsplatzvolumen in Industrie und Handel bis 2002 noch zunahm und erst in Folge der Konjunkturkrise einbrach.

Der Verlust an Ausbildungsplätzen in traditionellen Branchen des Handwerks ist nicht nur in Main-Rhön zu beobachten, diese Entwicklung fand auch in Bayern und Westdeutschland ins-

<sup>20</sup> Der Wirtschaftsbereich Seeschifffahrt ist nicht aufgeführt, da in Main-Rhön hier keine Ausbildungsverhältnisse existieren.

gesamt statt, allerdings ging der Anteil des Handwerks dort zwischen 1995 und 2004 nur um 7 Prozentpunkte zurück, während Industrie und Handel seinen Anteil am Ausbildungsvolumen um 9 Prozentpunkte erhöhten.

Die Entwicklung der Beschäftigten- und Lehrlingszahlen von 1991 bis 2004 zeigt eine Zunahme der Handwerksbetriebe in Main-Rhön, bei gleichzeitigem Rückgang der Beschäftigtenzahlen. Überraschenderweise blieb die Ausbildungsquote (Anteil der Auszubildenden an den Beschäftigten) im gleichen Zeitraum relativ unverändert. Während in den Jahren ab 1995 kontinuierlich Beschäftigung abgebaut wurde, stieg die Ausbildungsquote im Zeitraum zwischen 1995 bis 2000, quantitativ stieg die Zahl der Lehrlinge bis 1999 und ist seitdem rückläufig. Sowohl die Ausbildungsquote als auch die Zahl der Auszubildenden liegen im Jahr 2003 über den Werten von 1992. Die höchste Ausbildungsquote mit 13,6 haben Handwerksbetriebe in der Stadt Schweinfurt,<sup>21</sup> die niedrigste Ausbildungsquote mit 9,9 haben Betriebe im Landkreis Schweinfurt.

**Tabelle 9 Handwerksbetriebe Main-Rhön: Beschäftigte und Auszubildende 1991 bis 2003**  
(jeweils zum 31.12.)

	Betriebe	Beschäftigte	davon: Lehrlinge	Ausbildungsquote	Beschäftigte je Betrieb	
					inkl. Lehrlinge	ohne Lehrlinge
1991	4.806	37.700	4.394	11,7%	7,8	6,9
1992	4.807	39.290	4.630	11,8%	8,2	7,2
1993	4.866	40.300	4.639	11,5%	8,3	7,3
1994	5.031	41.490	4.604	11,1%	8,2	7,3
1995	5.178	41.140	4.647	11,3%	7,9	7,0
1996	5.256	39.670	4.716	11,9%	7,5	6,7
1997	5.418	39.030	4.707	12,1%	7,2	6,3
1998	5.479	38.791	4.726	12,2%	7,1	6,2
1999	5.508	37.800	4.723	12,5%	6,9	6,0
2000	5.536	37.230	4.656	12,5%	6,7	5,9
2001	5.553	36.630	4.445	12,1%	6,6	5,8
2002	5.509	34.600	4.178	12,1%	6,3	5,5
2003	5.559	33.320	3.979	11,9%	6,0	5,3
2004	5.758	32.620	3.785	11,6%	5,7	5,0

Quelle: Handwerkskammer Unterfranken – Das Handwerk in Unterfranken. Region Main-Rhön (3), Berechnungen ISF München

<sup>21</sup> Dies liegt sicherlich auch darin begründet, dass außerbetriebliche Ausbildung z.T. in der Handwerkskammer zugeordneten Einrichtungen stattfindet, die ihren Sitz in der Stadt Schweinfurt haben. Diese außerbetrieblichen Ausbildungsverhältnisse werden – wenn die Lehrlinge eine Kammerprüfung ablegen – der jeweiligen Handwerkskammer zugerechnet.

## 2.2 Ausbildungsplatznachfrage

Während die Statistik zur **Nachfrage nach Ausbildungsplätzen** die tatsächlich neu abgeschlossenen Ausbildungsplätze zusammen mit den nicht vermittelten Bewerbern ausweist, gibt die Berufsberatungsstatistik Hinweise auf das jährliche Interesse an Ausbildungsplätzen und somit auf die tatsächliche Nachfragesituation. Bei den Bewerbern handelt es sich um jene Personen, die bei der Berufsberatung der Regionalstellen der Bundesagentur für Arbeit als Ratsuchende gemeldet sind, im jeweiligen Berichtsjahr eine Vermittlung in eine Berufsausbildung im dualen System wünschen und deren Eignung dafür geklärt ist (Bundesagentur für Arbeit 2004). Somit sind in der Berufsberatungsstatistik auch jene Ausbildungsplatzsuchenden erfasst, die in der Nachfragestatistik nicht mehr enthalten sind, wenn sie sich für anderweitige Alternativen entschieden haben, ursprünglich aber Interesse an einer dualen Ausbildung hatten; es sind aber auch sog. Altbewerber enthalten, deren frühere Bemühungen um einen Ausbildungsplatz nicht erfolgreich waren.<sup>22</sup>

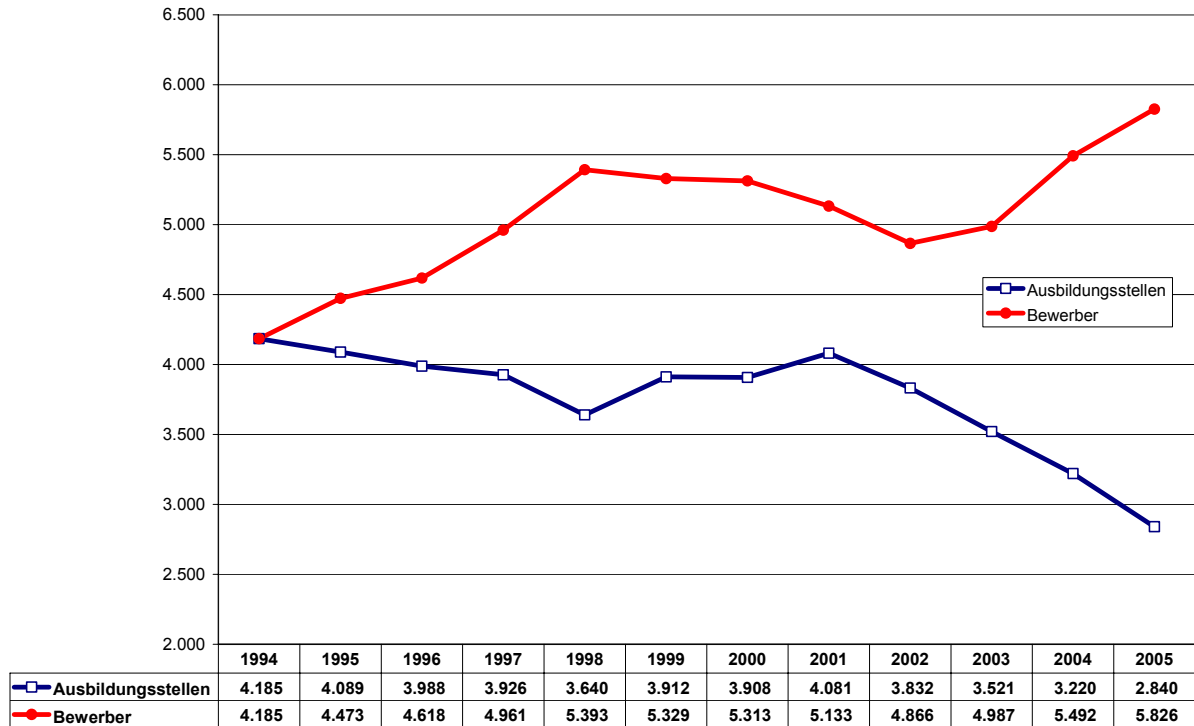
Mit Ausnahme der Jahre 1999 bis 2001 ist die Zahl der gemeldeten Bewerber um Ausbildungsstellen in der Region ständig angestiegen. Diese Entwicklung entspricht der in Westdeutschland und Bayern. In Main-Rhön sind die prozentualen Zunahmen jedoch am stärksten ausgeprägt. Diese Entwicklung dürfte auf die altersstrukturellen Unterschiede der Vergleichsregionen zurückzuführen sein. Das regionale Ausbildungsgeschehen ist grundsätzlich auch von der demographischen Entwicklung in den jüngeren Altersjahrgängen abhängig: in Main-Rhön liegt der Bevölkerungsanteil der unter 20-Jährigen in 2002 höher als in Westdeutschland und Bayern, d.h. es drängen proportional mehr junge Menschen auf den Ausbildungsmarkt. Dieser überproportionale Anteil Jüngerer wird auch bis zum Jahr 2020 – so die Prognosen – fortbestehen (vgl. Schütt, Weimer 2005, S. 7-13).

---

22

Auch die Bewerberstatistik der Arbeitsagenturen unterschätzt tendenziell die tatsächliche Nachfrage nach Ausbildungsstellen (auch Ulrich 2006, S. 6), weil sie u.a. den zunehmenden Anteil derjenigen Jugendlichen nicht erfasst, die ohne Einschaltung der Arbeitsagenturen, z. B. über die verschiedenen Ausbildungsplatzinformationssysteme, selbst eine Lehrstelle suchen. Andererseits kann davon ausgegangen werden, dass in Zeiten eines angespannten Ausbildungsmarkts die Jugendlichen bei der Lehrstellensuche häufiger die Beratung der Arbeitsagenturen in Anspruch nehmen, wobei zu vermuten ist, dass die Einschaltungsquote seitens der Jugendlichen auch bildungsabhängig ist, also bei Hauptschülern oder Absolventen ohne Schulabschluss tendenziell am höchsten ist.

**Abbildung 7 Bei der Agentur für Arbeit gemeldete Ausbildungsplatzbewerber und Ausbildungsplätze von 1994 bis 2005**



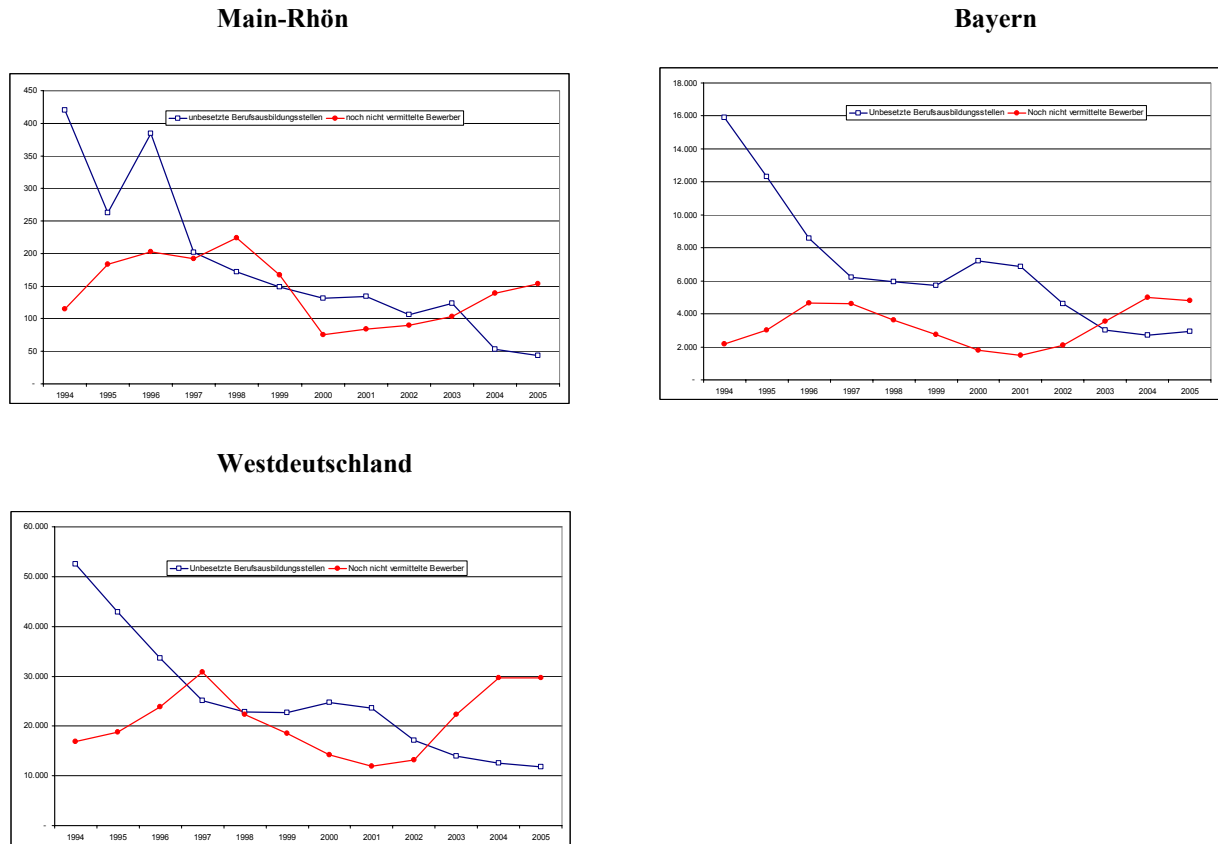
Quelle: Berufsberatungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen ISF München

Im Jahr 2005 standen den gemeldeten Ausbildungsstellen mehr als doppelt so viele gemeldete Bewerber gegenüber, d.h. nicht einmal für jeden zweiten Ausbildungsplatzbewerber in der Region stand eine Ausbildungsstelle zur Verfügung.<sup>23</sup> Die mit dem Einbruch der gemeldeten Ausbildungsstellen seit 2001 drastisch sich erhöhende Zahl der Bewerber und die Zunahme der nicht vermittelten Bewerber, weist auf einen zunehmend anwachsenden Bewerberstau aus den Vorjahren hin.<sup>24</sup>

<sup>23</sup> Wobei hier zu berücksichtigen ist, dass die Relation wahrscheinlich etwas günstiger aussieht, da – s. Böhme u.a. 2005 – nicht alle freien Ausbildungsstellen seitens der Betriebe dem Arbeitsamt gemeldet werden.

<sup>24</sup> Die nicht vermittelten Bewerber sind seit dem Schulentlassungsjahr 2001 kontinuierlich gestiegen (s. Kubin 2005), siehe Tabelle 12.

**Abbildung 8 Ausbildungslücke: Entwicklung des Verhältnisses von nicht vermittelten Ausbildungsplatzbewerbern und nicht besetzten Ausbildungsstellen**



Quelle: BIBB Berufsberatungsstatistik 9-2005, Agentur für Arbeit Ausbildungsmarkt, Berechnungen ISF München

Die Zahlen der Berufsberatungsstatistik sehen in Main-Rhön für die Regionen Schweinfurt Stadt und Landkreis sowie die Landkreise Bad Kissingen, Haßberge und Rhön-Grabfeld im Einzelnen wie folgt aus:<sup>25</sup>

**Tabelle 10 Ausbildungsplatzbewerber und Anteil an Einmündung in eine betriebliche Ausbildung in Main-Rhön in 2001 – 2005 (Stand 30.09.)**

	Bewerber			davon: eingemündet in eine betriebliche Ausbildung in %		
	2001	2003	2005	2001	2003	2005
Schweinfurt Stadt und LKR	1.901	1.850	2.215	57	49	51
Bad Kissingen	1.157	1.108	1.403	60	55	55
Haßberge	871	963	968	67	59	59
Rhön-Grabfeld	1.204	1.066	1.240	62	53	52
Summe	5.133	4.987	5.826	60	53	54

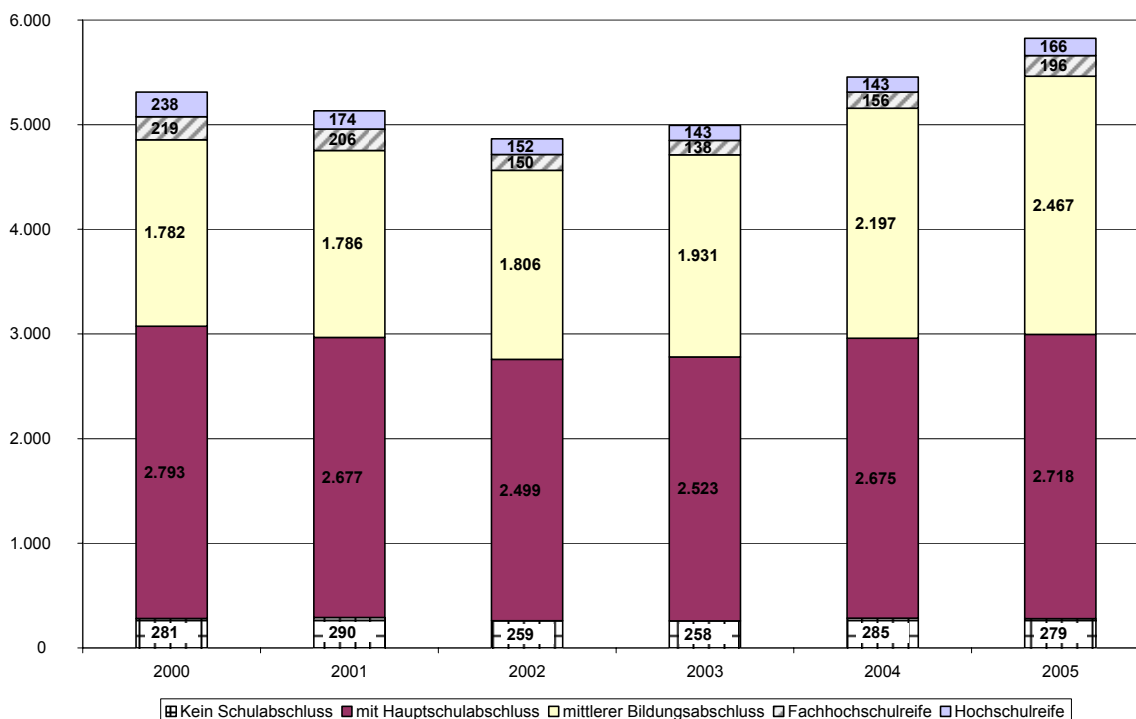
Quelle: Agentur für Arbeit Schweinfurt, Daten der Berufsberatung, Gesamtauswertung, div. Jahresabschlüsse

<sup>25</sup> Siehe auf der Projekthomepage SetUp Kooperationswerkstatt BQF unter Jahresabschlüsse der Berufsberatung für die Jahre 2001 bis 2005 (<http://www.kooperationswerkstatt.de/download/index.php>).

Auch in den einzelnen Landkreisen sind zwischen 2001 und 2005 die Bewerberzahlen gestiegen. Während die Bewerberzahlen um eine Ausbildungsstelle in der Region stark angestiegen sind, ist der Anteil derjenigen, die erfolgreich in eine betriebliche Lehrstelle vermittelt werden konnten, rückläufig. Im Durchschnitt finden nur noch 54 % der 2005 beim Arbeitsamt gemeldeten Ausbildungsplatzbewerber eine betriebliche Ausbildungsstelle (2001: 62 %). Am günstigsten ist die Situation im Landkreis Haßberge (59 %), in Schweinfurt Stadt und Landkreis kommt nur etwa die Hälfte (51 %) in einem betrieblichen Ausbildungsverhältnis unter. Dass über 50 % in eine betriebliche Lehrstelle münden, ist allerdings noch günstiger als im Bundesdurchschnitt, dort gelingt dies nur noch 49 % der Bewerber (Ulrich 2006, S. 17).

Im Jahr 2002 waren es 4.866 Bewerber, seitdem steigen die Zahlen jedes Jahr bis 2005 auf 5.826. Wie sich die Bewerber nach Schulabschlüssen aufteilen, ist der Abbildung 9 zu entnehmen. Die Zunahme von Bewerbern mit mittlerem Bildungsabschluss (+ 9 Prozentpunkte, + 685) ist größtenteils direkte Folge der Zunahme der Realschulabsolventen in diesem Zeitraum (+ 7 Prozentpunkte). Allerdings vertrauen auch Bewerber mit einem höheren Schulabschluss nicht mehr ausschließlich auf die eigene Lehrstellensuche, sondern werden zunehmend auch bei der Agentur für Arbeit vorstellig: ein weiteres Indiz für die angespannte Lage am Ausbildungsmarkt in Main-Rhön.

**Abbildung 9** Gemeldete Bewerber bei der Agentur für Arbeit in Schweinfurt nach Schulabschlüssen von 2000 bis 2005 (Stand September)



Quelle: Agentur für Arbeit Schweinfurt, Daten der Berufsberatung, Berechnungen ISF München

**Tabelle 11**      **Prozentuale Verteilung der Bewerber nach Schulabschlüssen in Main-Rhön**  
**von 2000 bis 2005 (Stand September)**<sup>26</sup>

	kein Schulabschluss	mit Hauptschulabschluss	mittlerer Bildungsabschluss	Fachhochschulreife	Hochschulreife
2000	5,3	52,6	33,5	4,1	4,5
2001	5,6	52,2	34,8	4,0	3,4
2002	5,3	51,4	37,1	3,1	3,1
2003	5,2	50,5	38,7	2,8	2,9
2004	5,2	49,0	40,3	2,9	2,6
2005	4,8	46,7	42,3	3,4	2,8
West 2004	4,9	38,3	45,4	4,5	6,8
West 2005	4,4	37,8	46,1	4,9	6,8

Quelle: Agentur für Arbeit, Berechnungen ISF München

Betrachtet man die schulische Vorbildung der nicht vermittelten Bewerber der letzten fünf Jahre in Tabelle 12, so haben sich die Vermittlungschancen von Bewerbern allgemein verschlechtert, was angesichts der Arbeitsmarktlage nicht überraschend ist. Die Anteile der nicht vermittelten Bewerber zwischen 2000 und 2004 sind bei jenen am höchsten, die keinen Schulabschluss oder einen Hauptschulabschluss vorweisen können. Allerdings ist doch überraschend, wie hoch der Anteil der nicht vermittelten Bewerber mit Fachhochschul- bzw. Hochschulreife im Jahr 2005 ist. Es ist zu vermuten, dass sich hier die Einführung des EQJ (Einstiegsqualifizierung Jugendlicher) zum Oktober 2004 auswirkt, das besonders für Jugendliche mit eingeschränkten Ausbildungsplatzvermittlungschancen eingeführt wurde. In Main-Rhön haben im Zeitraum Oktober 2004 bis 2005 73 Teilnehmer das Instrument EQJ in Anspruch genommen. Die Teilnehmer hatten zu 10 % keinen Schulabschluss, zu 28 % einen Hauptschulabschluss, zu 36 % einen qualifizierenden Hauptschulabschluss und 20 % konnten einen mittleren Bildungsabschluss vorweisen (Schlereth, Schulz-Hertlein 2005). Vermutlich wären knapp zwei Drittel der EQJ-Teilnehmer ohne dieses Instrument den nicht vermittelten Bewerbern zugeordnet worden und Bewerber mit Fach- bzw. Hochschulreife hätten einen geringeren prozentualen Anteil.

<sup>26</sup> Die unterschiedlichen Prozentwerte zu Abbildung 2 erklären sich in der Hinzunahme von Fachhochschulreifeabschlüssen.

**Tabelle 12 Nicht vermittelte Bewerber in Main-Rhön von 2000 bis 2005 (Stand September)**

	kein Schulabschluss		mit Haupt- schulabschluss		mittlerer Bil- dungsabschluss		Fachhoch- schulreife		Hochschulreife		Gesamt	
	n	%*	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
2000	10	3,6	53	1,9	7	0,4	2	0,9	3	1,3	75	1,4
2001	13	4,5	49	1,8	21	1,2	0	0,0	1	0,6	84	1,6
2002	10	3,9	56	2,2	23	1,3	0	0,0	1	0,7	90	1,8
2003	11	4,3	60	2,4	32	1,7	2	1,4	1	0,7	106	2,1
2004	21	7,4	86	3,2	29	1,3	1	0,6	2	1,4	139	2,5
2005	11	3,9	66	2,4	62	2,5	7	3,6	8	4,8	154	2,6

Quelle: Agentur für Arbeit, Berechnungen ISF München

\* Prozentwerte bezogen auf die Bewerber des jeweiligen Jahres mit dem jeweiligen Schulabschluss

Kurzfristig ist angesichts der Zahlen der letzten Jahre nicht mit einer Entspannung zu rechnen, gerade die Daten für 2005 sprechen für eine Ausweitung des Bewerberstaus.

### **Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage in Main-Rhön**

- Die Angebot-Nachfrage-Relation wird zwar im Berufsbildungsbericht als „ausgeglichen“ ausgewiesen, dies ist aber trügerisch, die Beurteilung des Ausbildungsmarkts aufgrund der ANR ist eigentlich eine Betrachtung nachdem Marktausgleichsprozesse wirksam wurden.<sup>27</sup>
- Das Handwerk wurde von Industrie und Handel als der Wirtschaftszweig mit den meisten Neuabschlüssen von Ausbildungsverträgen abgelöst.
- Der betriebliche Ausbildungsmarkt ist zunehmend prekär: Das Angebot der – bei der Agentur für Arbeit gemeldeten – Ausbildungsplätze ist seit 2001 wieder stark rückläufig. Die Zahl der gemeldeten Bewerber ist deutlich angestiegen, dies geht zu Lasten von Bewerbern mit ungünstiger Qualifikationsstruktur.
- Das Auseinanderklaffen der Anzahl an Bewerbern und von Ausbildungsplätzen hat auch einen zunehmenden Bewerberstau aus nicht vermittelten Jugendlichen der Vorjahre zur Folge.
- Der Anteil der Bewerber, die in ein betriebliches Ausbildungsverhältnis münden, geht zurück.

<sup>27</sup>

Das Ausbildungsangebot umfasst auch die Zurverfügungstellung außerbetrieblicher bzw. zusätzlicher betrieblicher (nach Akquisitionsbemühungen der Kammern) Ausbildungsplätze; die Nachfrage auch erfolglose Bewerber die Alternativoptionen gewählt und sich nicht mehr als Ausbildungsplatz suchend melden.

Wie wird die Entwicklung für die nächsten 10 bis 15 Jahre aussehen, ist eine Entspannung oder gar Verschärfung am Ausbildungsmarkt zu erwarten? Dies ist selbstverständlich von der wirtschaftlichen und damit der Beschäftigungsentwicklung in der Region abhängig, die allerdings schwer vorhersehbar ist. Die Entwicklung ist aber auch von der demographischen Entwicklung, d.h. von der Anzahl der Schulabsolventen in den nächsten Jahren abhängig und hierzu gibt es zumindest Bevölkerungsprognosen. Aus diesem Grund beschäftigen wir uns im Folgenden mit der Entwicklung der nachrückenden Schülerjahrgänge und der potenziellen Ausbildungsnachfrage in Main-Rhön.

### **3. Zukünftige Entwicklungen am Ausbildungsmarkt in der Region – Absolventen allgemein bildender Schulen bis 2020**

Um zu einer Einschätzung der zukünftigen Entwicklung am Ausbildungsmarkt in Main-Rhön zu gelangen, sind Prognosen hinsichtlich der Absolventenzahlen allgemein bildender Schulen für die nächsten Jahre nach Schulabschlüssen eine wichtige Grundlage. Bedauerlicherweise liegen lediglich für Gesamtbayern, nicht aber für einzelne Regionen und somit auch nicht für Main-Rhön Prognosen zu der Entwicklung der Schüler- bzw. Schulabgängerzahlen vor.<sup>28</sup> Trotzdem haben wir versucht, zu Einschätzungen zu gelangen, wie viele Schüler zukünftig aus den allgemein bildenden Schulen in Main-Rhön auf den Ausbildungsmarkt drängen werden.

#### **3.1 Methodik – Status-quo-Prognose**

Die Schüler- und Absolventenprognose des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus „erfolgt in Form einer Simulation der tatsächlich verlaufenden Schülerströme, wobei die jeweiligen Schülergruppen getrennt nach Schularten und Jahrgangsstufen unter Benutzung differenzierter Eintrittsquoten, Übergangsquoten und Abgangsquoten Jahr für Jahr fortgerechnet werden.“ (Bay. Staatsministerium für Unterricht und Kultus, S. 6). Als Prognosebasis der aktuellen Prognose vom Dezember 2005 dienen die Ergebnisse der 10. koordinierte Bevölkerungsprognose der statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie die Ergebnisse der amtlichen Schulstatistik für das Schuljahr 2004/05. Da diese Berechnung eine sehr komplexe Modellbildung erfordern würde, jedoch die hierfür erforderlichen, differenzierten Daten für die Region nicht zur Verfügung stehen und teilweise die geringen Fallzahlen problematisch wären, ist dieses Verfahren für eine Absolventenprognose in Main-Rhön nicht angemessen.

---

<sup>28</sup>

Zur Vorausberechnung der Schulabsolventenzahlen für Bayern siehe unter: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (2005).

Die von uns gewählte Modellrechnung lehnt an das Prognoseverfahren der Stadt München – die bezüglich der Anwendung der oben beschriebenen Modellbildung des Ministeriums vor denselben Problemen stand – auf Basis der Fortführung von Schülerquoten an (Landeshauptstadt München 2000). Die Anwendung des Modells auf Basis von Schülerquoten geht von der Annahme aus, dass die zukünftige Schulartwahl bzw. Verteilung auf bestimmte Schulabschlüsse keiner wesentlichen Änderungen unterliegt.<sup>29</sup> Als Prognosebasis dient die amtliche Schulstatistik für den Abschlussjahrgang 2004 und die regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2023 des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung.<sup>30</sup> Das hier vorgelegte Berechnungsmodell zur Entwicklung der Schülerzahlen dient der Ermittlung zukünftiger Ströme von Schulabgängern in den regionalen Ausbildungsmarkt, daher sind die Altersjahrgänge der Schulabsolventen für die weitere Betrachtung von Bedeutung.

Auf Basis der Bevölkerungsvorausberechnung wird als relevante Altersgruppe die der 16- bis unter 19-Jährigen herangezogen.<sup>31</sup> Grundlage für weitere Berechnungen der Verteilung der Schulabsolventen ist deren bisheriger Anteil an der 16- bis 19-Jährigen Bevölkerung. Dieser Anteil ist seit 2000 kontinuierlich gesunken und lag im Jahr 2004 bei 30 %.

**Tabelle 13 Anteil der Absolventen allgemein bildender Schulen in Main-Rhön an der Bevölkerung im Alter von 16 bis 19 Jahren von 1996 bis 2004**

	Absolventen allgemein bildender Schulen	Bevölkerungsgruppe der 16 bis unter 19-Jährigen	%-Anteil der Absolventen an 16 bis unter 19-Jährigen
1996	5.112	15.988	32,0
1998	5.454	16.921	32,2
2000	5.579	16.797	33,2
2002	5.457	17.112	31,9
2004	5.438	17.933	30,3

Quelle: Statistik regional 2005, RvU 2004, Berechnungen ISF München

Zur Extrapolation der Absolventen nach den jeweiligen Schulabschlussarten wird die prozentuale Verteilung der Schulabsolventen des Abschlussjahres 2003/04, zur Schätzung der Interessenten an einer betrieblichen Ausbildung, die Ergebnisse einer Befragung des Bundesinstituts für Berufsbildung<sup>32</sup> herangezogen.

<sup>29</sup> Die Annahme konstanter Quoten für die Projektion ist plausibel und zulässig, da sich diese in den letzten Jahren größtenteils stabilisiert haben; BLfSD, S. 9.; auch Birmann (2005).

<sup>30</sup> Die im Frühjahr 2005 veröffentlichte Bevölkerungsprognose (Variante 5a1 zur 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung der statistischen Ämter des Bundes und der Länder) berücksichtigt auch die jüngsten Entwicklungen der Wanderungsbewegungen nach Bayern (BLfSD 2005).

<sup>31</sup> siehe auch KMK 2003, S. 173. Laut Brosi, Troltsch erfasst diese Altersgruppe im Jahr 2002 76,5 % der Auszubildenden mit neuen Ausbildungsverträgen in Bayern (2004, S. 12).

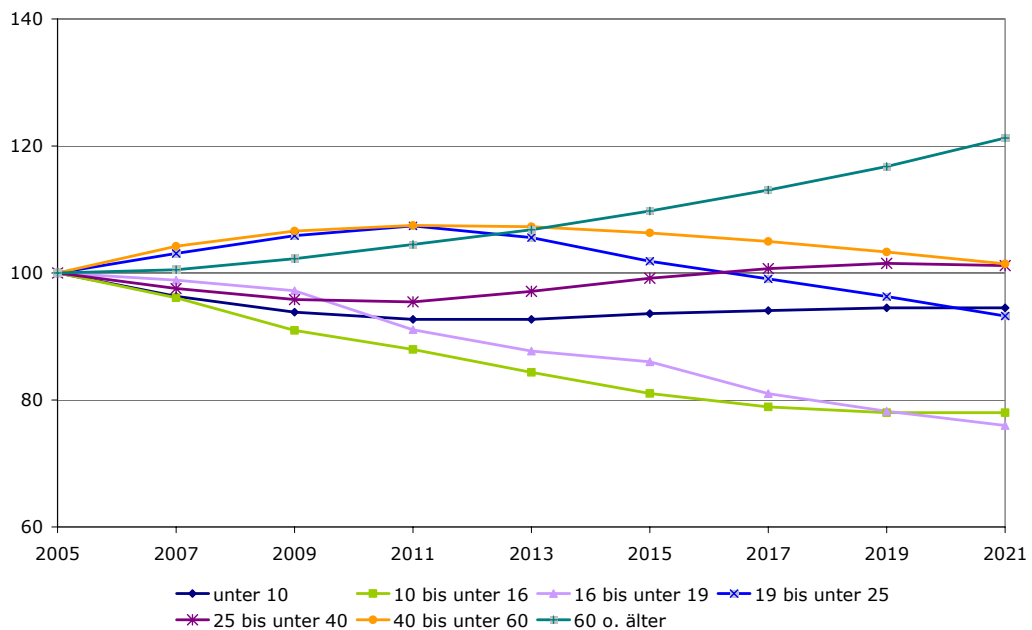
<sup>32</sup> Brosi, Troltsch 2004, S. 10: Das Ausbildungsinteresse von Schülerinnen und Schülern in den Abschlussklassen allgemein bildender Schulen lag in den alten Ländern 2003 bei Hauptschülern der 9.

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist jedoch zu beachten, dass diese Schätzung umso ungenauer wird, je weiter man in die Zukunft blickt. Wie Prognosen generell, so muss auch die vorliegende Schätzung unter dem Aspekt bewertet werden, dass – ceteris paribus – sich die zugrunde gelegten Rahmenbedingungen nicht wesentlich ändern.

### 3.2 Bevölkerungsentwicklung in Main-Rhön – Schülerprognose

Wie werden sich die Schülerzahlen in Main-Rhön, auch verglichen mit Bayern bis zum Jahr 2021 entwickeln? Die Bevölkerungsentwicklung für Main-Rhön insgesamt zeigt, dass die Region einen höheren Anteil junger Menschen als in Bayern und Westdeutschland hat (vgl. Schütt, Weimer 2005). In Abbildung 10 ist die Entwicklung der Bevölkerung für Main-Rhön noch einmal dargestellt, die Jahreswerte beziehen sich auf das Basisjahr 2005 (= 100). Trotz des vergleichsweise höheren Anteils an jungen Menschen in Main-Rhön, geht auch hier deren Anteil an der Gesamtbevölkerung zurück. Die Altersgruppe der Schulabgänger, der 16- bis unter 19-Jährigen nimmt stetig ab, stärker sind die Verluste nur noch in der Altersgruppe der 10- bis unter 16-Jährigen.

**Abbildung 10 Projektion. Entwicklung der Altersstruktur in Main-Rhön von 2005 bis 2021 (Index: 2005 = 100)**



Quelle: BLfSD (Variante 5a1), Berechnungen ISF München

Was bedeutet die demographische Entwicklung für die Entwicklung der Schülerzahlen in Main-Rhön?

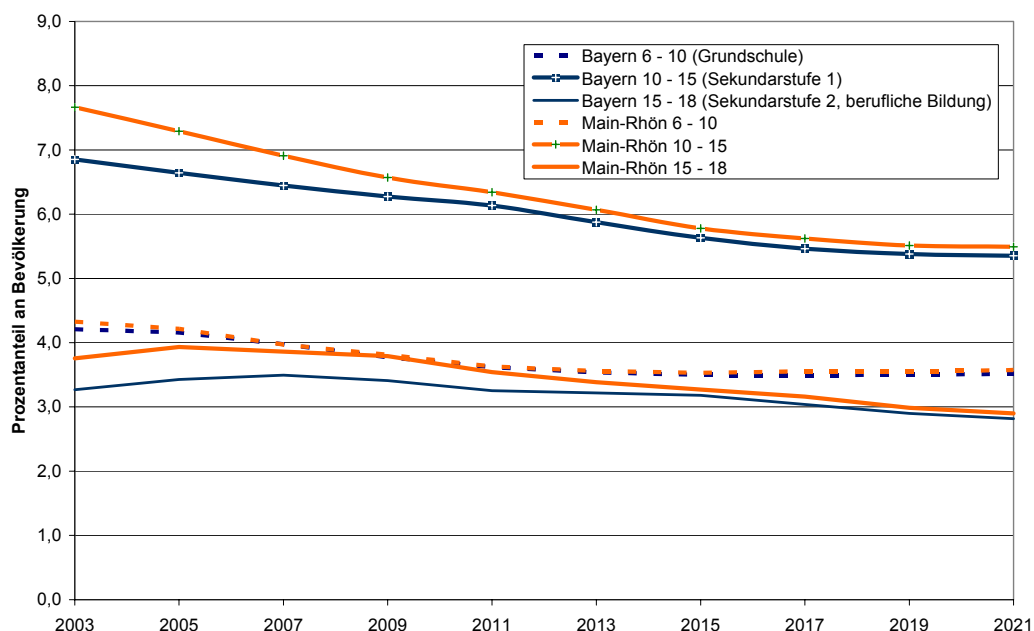
---

Klasse bei 86 %, bei Realschülern der 10. Klasse bei 73 % und bei Gymnasiasten der 13. Klasse bei 23 %. Im Zweitraum zwischen 2001 und 2003 stieg das Ausbildungsinteresse dieser Gruppen um ca. 3 %.

Wie sich die prozentualen Anteile von Schülern an der Bevölkerung (Altersgruppe der 6- bis 18-Jährigen) in Main-Rhön entwickeln, zeigt Abbildung 11, auch im Vergleich zu Bayern insgesamt. Deutlich wird in der Gegenüberstellung zu Bayern der etwas höhere Anteil von Jüngeren insbesondere in der Altersgruppe 15 bis 18-Jahre, die der Sekundarstufe 2 bzw. dem System der beruflichen Bildung zugeordnet wird.

Für Main-Rhön wird ein leichter, aber stetiger Rückgang der Bevölkerung im schulpflichtigen Alter prognostiziert. Die Entwicklung der Bevölkerung im Grundschulalter ist die nächsten Jahre moderat rückläufig: zwischen 2005 und 2015 geht diese Bevölkerungsgruppe von 19.300 auf 16.600 zurück und steigt danach leicht auf 17.000 im Jahr 2021 an. Deutlicher sind die erwartenden Rückgänge in der Altersgruppe der 10- bis 15-Jährigen: In dieser Altersgruppe waren im Jahr 2005 ca. 33.200 Menschen in Main-Rhön und wird bis 2021 kontinuierlich bis auf 25.900 zurückgehen. Kurzfristig sind stabile Schulabgängerzahlen (15- bis 18-Jährige) zu erwarten, da hier erst nach 2007 ein demographisch bedingter Rückgang erwartet wird, angesichts der Entlassung von zwei Abiturjahrgängen in 2011 wird der Rückgang der Absolventenzahlen vermutlich erst danach eintreten. Im Jahr 2007 ist diese Altersgruppe noch mit 17.900 und in 2021 nur noch mit 13.600 jungen Menschen vertreten (2013: 15.700).

**Abbildung 11 Projektion der Bevölkerung im schulpflichtigen Alter in Bayern und Main-Rhön bis 2021 (in %)**



Quelle: BLfSD (Variante 5a1), Berechnungen ISF München

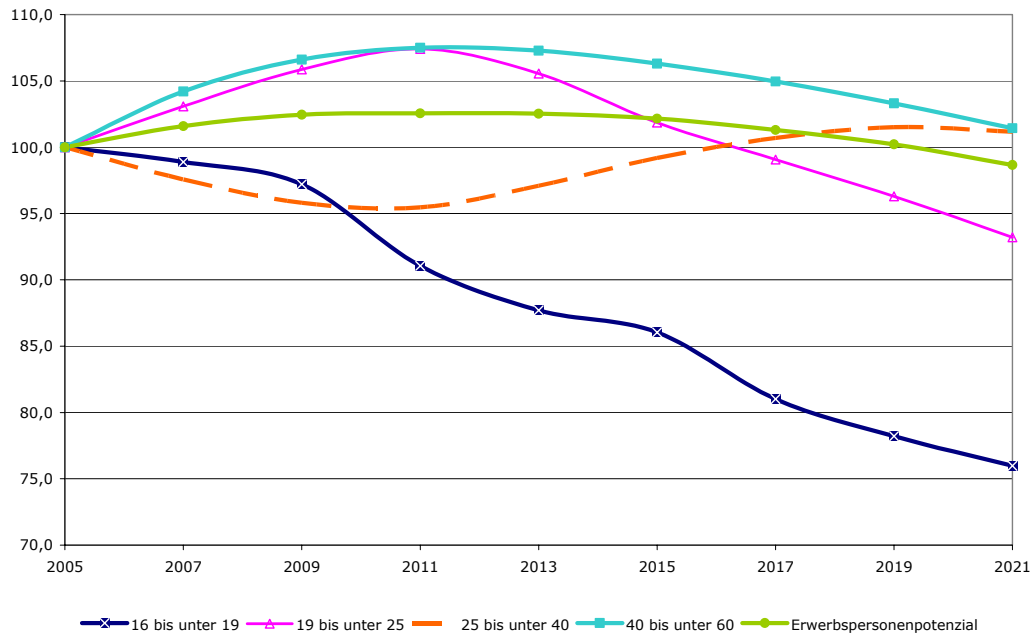
Betrachtet man die Entwicklung der ausbildungsrelevanten Jahrgänge<sup>33</sup>, d.h. die Altersgruppe zwischen 16 und unter 19 Jahren, im Vergleich mit der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter

<sup>33</sup>

Im Jahr 2004 betrug das Durchschnittsalter von Ausbildungsanfängern in Westdeutschland 19 Jahre: Die Altersgruppe der 16 bis 19-Jährigen umfasst knapp 70 % aller Ausbildungsanfänger (BIBB, Datenblatt 9960).

(bis 60 Jahre), so zeigt sich, dass der Anteil von jungen Nachwuchskräften innerhalb der erwerbsfähigen Bevölkerung in den nächsten 15 Jahren zunehmend geringer werden wird (Abbildung 12).

**Abbildung 12 Projektion der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter 2005 bis 2021  
(Index: 2005 =100)**



Quelle: BLfSD (Variante 5a1), Berechnungen ISF München

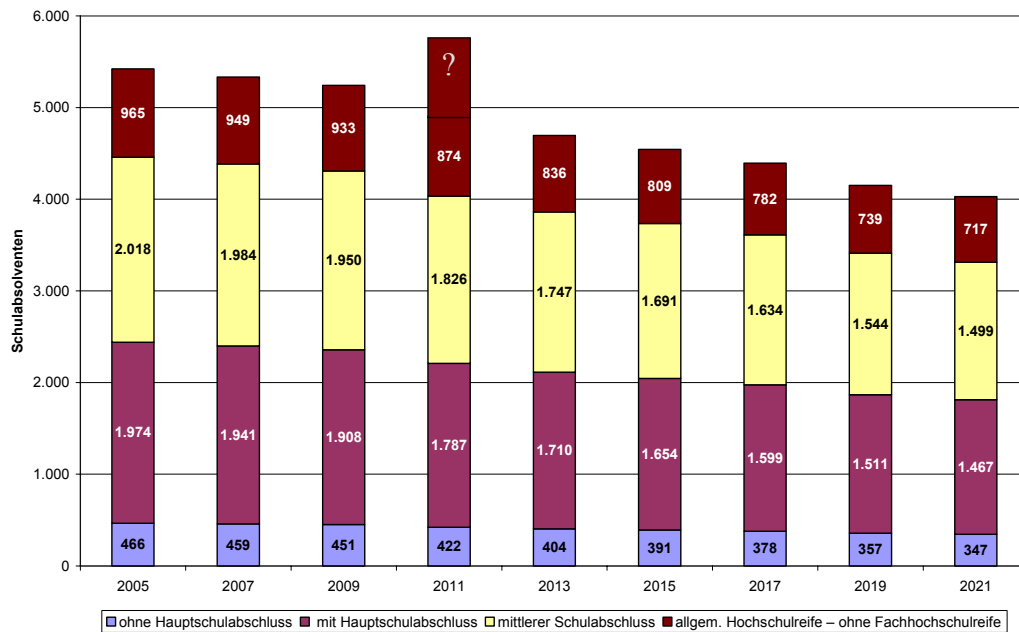
Wie wird sich angesichts dieser Bevölkerungsentwicklungen die Absolventenzahl der allgemein bildenden Schulen in Zukunft entwickeln? Der Absolventenschätzung wird die Annahme zugrunde gelegt, dass 30 % der 16- bis 19-Jährigen Bevölkerung allgemein bildende Schulen verlassen (siehe Tabelle 13). Die Zahl der Absolventen wird nach dieser Schätzung von ca. 5.500 auf 4.000 Schulabsolventen zurückgehen (zur quantitativen Verteilung der einzelnen Schulabschlüsse siehe Abbildung 13), eine demographisch bedingte Entlastung des Ausbildungsmarktes ist ab 2009 zu erwarten (2009: 5.240; 2011: 4.900 Absolventen). Für Westdeutschland wird ein Rückgang der Absolventenzahlen bereits ab 2007 prognostiziert, in Main-Rhön ist der Rückgang aufgrund des höheren Anteils junger Bevölkerungsgruppen etwas später zu erwarten.<sup>34</sup>

Die Verteilung der zukünftigen Schulabsolventen nach Schulabschlüssen basiert auf der Fortschreibung der jeweiligen Anteile des Schuljahres 2003/2004 (s. Tabelle 1). Die Zahl der Abiturienten geht von 965 auf ca. 700 zurück, allerdings nimmt das Jahr 2011 wegen zweier Abiturjahrgänge eine Sonderrolle ein. Mit mittlerem Schulabschluss werden bereits 2007 weniger als 2.000 Absolventen die Schule verlassen und bis 2021 sinkt die Zahl auf 1.500. Mit Hauptschulabschluss werden bis 2009 über 1.900 Schüler die Schule jährlich verlassen und im Jahr

<sup>34</sup> Siehe auch Berufsbildungsbericht 2006, Übersicht 1.4/1.

2021 werden dies erstmals weniger als 1.500 sein. Angenommen, nach wie vor erwerben knapp 64 % der Hauptschulabsolventen auch den sog. Quali, so wird deren Zahl in den Jahren 2018/19 unter 1.000 sinken. Bei gleich bleibendem Anteil von Absolventen ohne Schulabschluss werden bis 2013 über 400 Schüler so die Schule verlassen, bis 2021 ca. 340.

**Abbildung 13 Projektion der Absolventen allgemein bildender Schulen nach Schulabschluss bis 2021 in Main-Rhön**



Quelle: BLfSD 2005, Statistik regional 2005, Berechnungen ISF München

Zur Ermittlung der Übergangsannahmen, d.h. wie viele Schulabgänger in Zukunft einen Ausbildungsplatz nachfragen werden, wurden Ergebnissen einer Schulabgängerbefragung des Bundesinstituts für Berufsbildung von 2003 zugrunde gelegt (Brosi, Troltsch 2004, S. 10).<sup>35</sup> Hiernach haben in den alten Bundesländern Schülerinnen und Schülern der Abschlussklassen allgemein bildender Schulen ein unterschiedlich hohes Interesse an einer Ausbildung: bei Hauptschülern zu 86 %, bei Realschülern zu 73 % und Gymnasiasten zu 23 %.

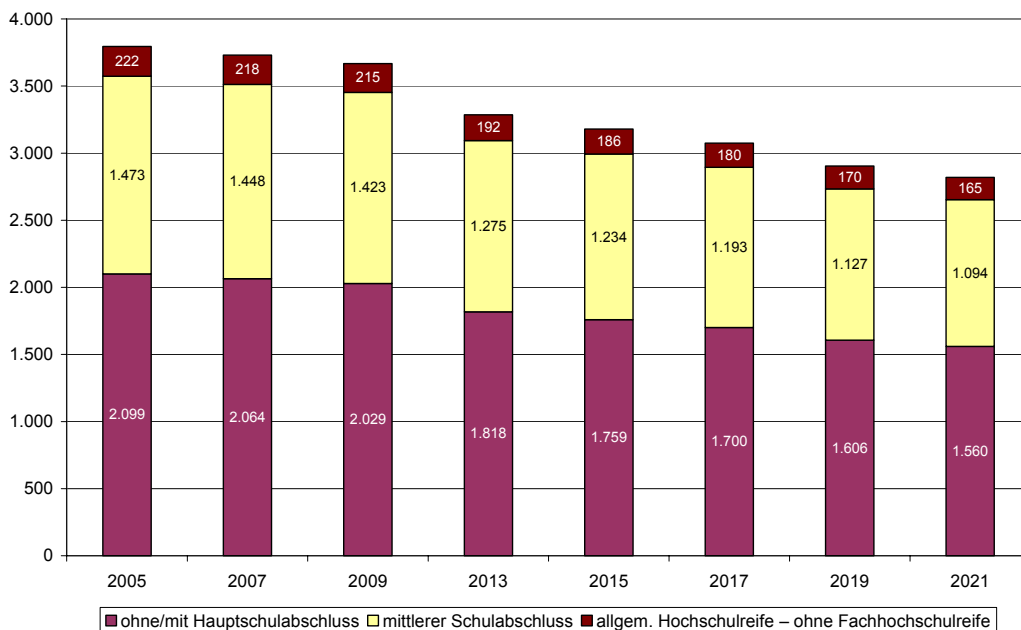
Wie viele Schulabgänger werden – obige Annahmen vorausgesetzt – bis 2021 in das duale System einmünden wollen? Bis 2009 werden jährlich ca. 200 Abiturienten eine Ausbildungs-

<sup>35</sup>

Nicht alle Absolventen allgemein bildender Schulen münden in das duale Ausbildungssystem, zum Verbleib der Schulabsolventen war die Datenlage bisher eher dürftig. Seit Juni 2006 liegt nun ein nationaler Bildungsbericht mit aktuellen Zahlen vor (Konsortium Bildungsberichterstattung, 2006). In Deutschland mündeten in 2004 nur 43,3 % in das duale System, 17 % in eine Berufsfachschule und immerhin 39,5 % verweilen im sog. Übergangssystem (zum Übergangssystem zählen Schüler, wenn sie folgenden Maßnahmen/Einrichtungen zugeordnet werden: Jugendsofortprogramm, berufsvorbereitende Maßnahmen der BA, sonstige schulische Bildungsgänge, Berufsschüler ohne Ausbildungsvertrag, schulisches Berufsvorbereitungsjahr, Berufsfachschulen, die keinen beruflichen Abschluss vermitteln, schulisches Berufsgrundbildungsjahr, Bildungsbericht 2006, S. 81). Gegenüber 1995 sind knapp 8 % mehr Ausbildungsanfänger im Übergangssystem, der Anteil der Neuzugänge ins Schulberufssystem blieb konstant und der Anteil von Auszubildenden im dualen System ging um ca. 8 % zurück. Tatsächlich können in Deutschland seit 2000 nicht einmal mehr die Hälfte der Ausbildungsanfänger einen betrieblichen Ausbildungsplatz vorweisen, obwohl Schulabsolventen nach wie vor ein hohes Ausbildungsplatzinteresse haben.

stelle nachfragen, bis 2021 wird diese Zahl auf ca. 160 zurückgehen. Wie mehrfach angedeutet birgt das Jahr 2011 viele Unwägbarkeiten, da dann zwei Abiturjahrgänge die Schule verlassen werden, weshalb dieser Abschlussjahrgang in Abbildung 14 ausgespart ist. Schulabgänger mit mittlerem Schulabschluss werden bis ca. 2009 noch über 1.400, ab 2015 knapp 1.200 und im Jahr 2021 nur noch 1.000 einen betrieblichen Ausbildungsplatz nachfragen. Den höchsten Anteil haben Schulabgänger mit oder ohne Hauptschulabschluss: bis 2009 sind es jährlich über 2.000 Schulabgänger, im Jahr 2021 noch 1.500 Schüler. Die Region Main-Rhön weist auch in Zukunft eine ungünstige Bildungsstruktur der Nachfrager nach Ausbildungsstellen auf.

**Abbildung 14 Projektion: Interessenten an einer dualen Ausbildung in Main-Rhön bis 2021 nach Schulabschluss**



Quelle: Statistik regional 2005, BIBB (September 2004), Berechnungen ISF München

Wie aus obiger Grafik ersichtlich, sinken die Absolventenzahlen bis 2009 leicht (ca. 3.660 Absolventen), danach erfolgt ein deutlicher Rückgang, im Jahr 2021 werden ca. 1.000 Schüler weniger die Schule verlassen als 2005 (2005: 3.800, 2021: 2.800). Die Tatsache, dass demographisch bedingt erst zwischen 2009 und 2013 ein deutlicher Rückgang von Schulabgängern zu erwarten ist, lässt auch für die nächsten Jahre einen angespannten Ausbildungsmarkt erwarten. Dieses wird dadurch verstärkt, dass in diesen Berechnungen der Altbewerberstau aus früheren Jahren nicht berücksichtigt ist, im Jahr 2011 zwei Abiturjahrgänge aus den Schulen entlassen werden, was sicherlich Auswirkungen auf den Ausbildungsmarkt haben wird, zumal ab 2007 in Bayern auch Studiengebühren eingeführt werden (vgl. dpa 18.05.2006). Wegen der Einführung von Studiengebühren erkundigen sich bereits jetzt mehr Abiturienten als früher bei den Berufsberatern nach Alternativen zu einem Studium.

Mit einer Entlastung des Ausbildungsmarkts aufgrund der demographischen Entwicklung ist nicht zu rechnen, eher werden sich die Probleme verschärfen: ab 2007 bis 2011/12 werden sich mehr Abiturienten als bisher um Lehrstellen bemühen werden, was die zu erwartende demographisch bedingte Entspannung ab 2009 hinauszögern dürfte. In dieses Kalkül müssen auch die Bemühungen zur Erhöhung des Renteneintrittsalters auf 67 Jahre mit einbezogen werden, die zwar keine radikale Veränderung zur Folge haben werden, aber doch ein sukzessives Erhöhen des Renteneintrittsalters erwarten lassen und damit auch den demographisch bedingten Ersatzbedarf zeitlich hinauszögern könnten.

### **Prognose der Schulabsolventen in der Region Main-Rhön bis 2021**

- Die jüngeren Bevölkerungsgruppen werden sukzessive geringere Anteile an der Bevölkerung haben. Die Altersgruppen von 16 bis unter 19 Jahre als sog. ausbildungsrelevante Jahrgänge sind rückläufig. Innerhalb der erwerbsfähigen Bevölkerung (16- bis unter 60-Jährige) nimmt der Anteil der 16- bis unter 19-Jährigen die nächsten 15 Jahre deutlich ab.
- Bis zum Jahr 2009 sind leichte Rückgänge der Absolventen allgemein bildender Schulen zu erwarten, ab 2013 wird der Rückgang schneller fortschreiten.
- Nachfrage nach Ausbildungsplätzen: Es ist zu erwarten, dass die Region auch längerfristig eine ungünstige Bildungsstruktur bei Ausbildungsplatzbewerbern haben wird, d.h. überwiegend Bewerber mit und ohne Hauptschulabschluss.
- Der Rückgang der ausbildungsrelevanten Altersjahrgänge ab 2009 wird kaum Entlastung am Ausbildungsmarkt bringen:
- In den Prognosen sind die Altbewerber der letzten Jahre nicht berücksichtigt, die sich weiter um einen Ausbildungsplatz bemühen.
- Ausbildungsplatznachfrager mit Abitur werden die nächsten Jahre zunehmen, da zum einen ab 2007 in Bayern Studiengebühren eingeführt werden und zum anderen in 2011 zwei Abiturjahrgänge die Schulen verlassen.
- Direkte Folge aus obigem wird sein, dass Schüler mit schlechteren Schulabschlüssen deutlich geringere Chancen am Ausbildungsmarkt haben werden.

## Anhang

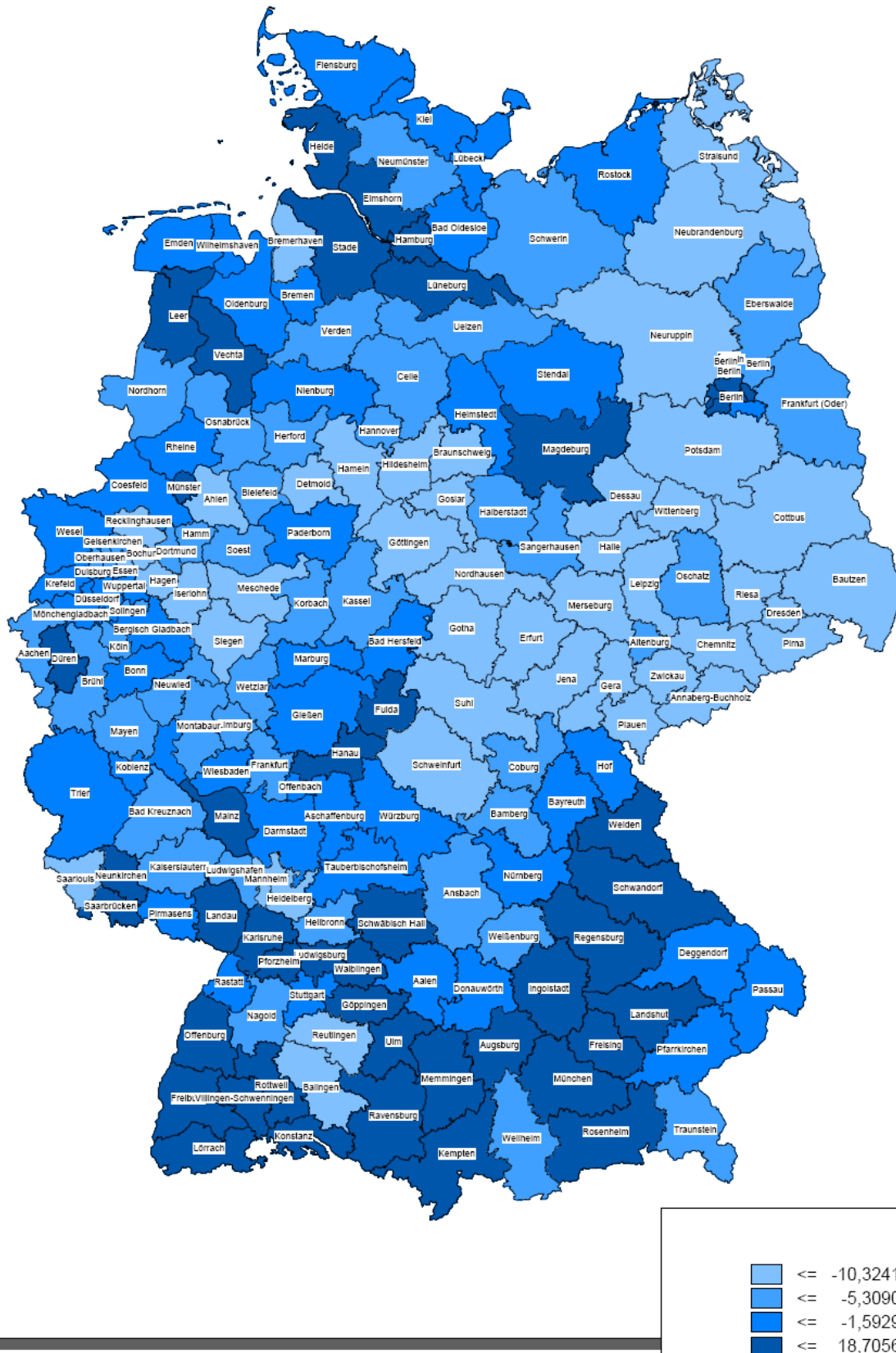
Tabelle 14 Verteilung der Schulabsolventen nach Schulabschlüssen in Main-Rhön von 1995 bis 2003

Jahr	ohne Hauptschulabschluss	mit Hauptschulabschluss	mit Realschulabschluss	mit allgemeiner Hochschulreife (ohne FH-Reife)	Gesamt (ohne FH-Reife)
Bad Kissingen, Landkreis					
2003	116	541	436	192	1.285
2001	126	565	395	207	1.293
1999	87	604	330	204	1.225
1997	91	572	339	189	1.191
1995	52	572	301	190	1.115
Rhön-Grabfeld, Landkreis					
2003	118	440	487	166	1.211
2001	86	463	460	170	1.179
1999	91	521	446	163	1.221
1997	98	450	469	173	1.190
1995	70	435	366	156	1.027
Haßberge, Landkreis					
2003	93	408	472	156	1.129
2001	101	440	337	147	1.025
1999	114	486	368	131	1.099
1997	112	481	317	103	1.013
1995	81	476	299	111	967
Schweinfurt, Stadt und Landkreis					
2003	202	668	729	401	2.000
2001	182	779	674	428	2.063
1999	171	765	605	395	1.936
1997	163	724	519	381	1.787
1995	127	752	533	389	1.801
Main-Rhön					
2003	529	2.057	2.124	915	5.625
2001	495	2.247	1.866	952	5.560
1999	463	2.376	1.749	893	5.481
1997	464	2.227	1.644	846	5.181
1995	330	2.235	1.499	846	4.910

Quelle: Statistik regional 2005, Berechnungen ISF München (FH-Reife = Fachhochschulreife)



## Entwicklung der Gesamtnachfrage nach Ausbildungsstellen zwischen 1999 und 2004 nach Arbeitsagenturen (in %)



Quelle: BIBB ([http://bibbregio.web-active.com/upload/files/gna\\_1999\\_2004.pdf?PHPSESSID=2234a578901dba73139926f516577335](http://bibbregio.web-active.com/upload/files/gna_1999_2004.pdf?PHPSESSID=2234a578901dba73139926f516577335))

## Literatur

- Baumer, J.; Artelt, C.; Klieme, E.; Neubrand, M.; Prenzel, M.; Schiefele, U.; Schneider, W.; Schümer, G.; Stannat, P.; Tillmann, K.-J.; Weiß, M. (Hrsg.) (2003): PISA 2000. Ein differenzierter Blick auf die Länder der Bundesrepublik Deutschland. Zusammenfassung zentraler Befunde. Berlin: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung.
- Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (Hrsg.) (2005): Schüler- und Absolventenprognose 2005. Modellrechnung bis zum Jahr 2030. Reihe A. Bildungsstatistik. Heft 46, München.
- Beicht, U.; Ulrich, J. G. (2004): Auszubildendenzahlen 2004: Entwicklung der außerbetrieblichen Ausbildung sowie Gesamtentwicklung in den Ausbildungsbereichen. <http://www.bibb.de/de/23281.htm>.
- Berner, K. (2003): Die Zukunft der dualen Berufsausbildung in der Wissensgesellschaft unter besonderer Berücksichtigung des Handwerks. Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk. Köln, S. 28-34.
- Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis (BWP) (2004): Jugendliche in Ausbildung! Sonderdruck aus Heft 3/2004, 33. Jg.
- Birmann, V. (2005): Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern 2003 bis 2023. In: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (Hrsg.): Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2023. Ergebnisse für kreisfreie Städte und Landkreise. München.
- Brosi, W.; Trotsch, K. (2004): Ausbildungsbeteiligung von Jugendlichen und Fachkräftebedarf der Wirtschaft. Zukunftstrends der Berufsbildung bis zum Jahr 2015. Bundesinstitut für Berufsbildung. Forschung Spezial, Heft 8, Bonn.
- Bundesagentur für Arbeit (2004): Statistik – Bundesagentur für Arbeit. Ausbildungsmarkt 1994 – 2004. Begriffserläuterungen. Zugriff am 08.11.05 unter <http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/ausbildungsmarkt/2004/begriffe.pdf>
- Bundesinstitut für Berufsbildung (2004): Meldung 06/2004. <http://www.bibb.de/de/print/15326.htm>.
- Bundesinstitut für Berufsbildung (1-2005): Auszubildendenzahlen 2004: Entwicklung der außerbetrieblichen Ausbildung sowie Gesamtentwicklung in den Ausbildungsbereichen. Meldung 1/2005 (<http://www.bibb.de/de/23281.htm>).
- Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.) (2005): Der Ausbildungsmarkt und seine Einflussfaktoren. Ergebnisse des Experten-Workshops vom 1. und 2. Juli 2004 in Bonn. Bonn.
- Bundesinstitut für Berufsbildung (2005): Auszubildende – Datenblätter. Zugriff am 25.10.2005 unter <http://www.bibb.de/de/5490.htm>.
- Bundesinstitut für Berufsbildung (2005b): Neue Berufe in 2004. Industrielle Metallberufe: Industriemechaniker/ -in, Zugriff am 25.11.2005 unter <http://www.bibb.de/de/11949.htm>
- Bundesinstitut für Berufsbildung (Februar 2005): „52 Berufsgruppen“. Zugriff am 25.10.2005 unter [http://www.bibb.de/dokumente/pdf/naa309\\_Berufsgruppenzuordnung\\_BG\\_52\\_2004.pdf](http://www.bibb.de/dokumente/pdf/naa309_Berufsgruppenzuordnung_BG_52_2004.pdf).
- Bundesinstitut für Berufsbildung (Februar 2005a): „Erhebungsberufe“. Zugriff am 25.10.2005 unter [http://www.bibb.de/dokumente/pdf/naa309\\_Berufsgruppenzuordnung\\_Berufe\\_2004.pdf](http://www.bibb.de/dokumente/pdf/naa309_Berufsgruppenzuordnung_Berufe_2004.pdf).
- Bundesinstitut für Berufsbildung (o.A.J.): Datenblatt 9960 Ausbildungsberufe insgesamt. Zugriff unter: <http://bibb.skygate.de/Z/B/26/99600000.pdf>
- Bundesinstitut für Berufsbildung (2003): Um die Mobilitätsbereitschaft Jugendlicher zur Aufnahme einer dualen Ausbildung richtig einschätzen zu können, müssen einige Aspekte beachtet werden. Meldung 4/2003, Bonn. Zugriff unter <http://www.bibb.de/de/12401.htm>
- (Berufsbildungsbericht) Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): Berufsbildungsbericht. Bonn, div. Jg.
- (BMBF) Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.) (2001): Gutachten zur Bildung in Deutschland. Bonn. Zugriff unter: [http://www.bmbf.de/pub/gutachten\\_zur\\_bildung\\_in\\_deutschland.pdf](http://www.bmbf.de/pub/gutachten_zur_bildung_in_deutschland.pdf).
- dpa (18.5.2006): Bayerischer Landtag beschließt Einführung von Studiengebühren. Zugriff unter [http://www.bayern.landtag.de/5363\\_8321.html](http://www.bayern.landtag.de/5363_8321.html)
- Jaudas, J.; Mendius, H. G.; Schütt, P.; Deiß, M.; Miklos, J. (2004): Handwerk – nicht mehr Ausbilder der Nation? Übergangsprobleme von der handwerklichen Ausbildung ins Beschäftigungssystem. ISF München. Forschungsberichte.

- (BLfSD) Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (2005) (Hrsg.): Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2023. Ergebnisse für kreisfreie Städte und Landkreise. München.
- (BLfSD) Bayer. Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (Hrsg.) (Nov. 2005): Statistische Berichte. Die bayerischen Schulen im Schuljahr 2004/05. Eckzahlen sämtlicher Schularten nach kreisfreien Städten und Landkreisen. Stand: Herbst 2004. München.
- Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (2004): Die bayerischen Schulen im Schuljahr 2003/04. Eckzahlen sämtlicher Schularten nach kreisfreien Städten und Landkreisen. Stand Herbst 2003. München.
- (StMAS) Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (2005): Statistik Spätaussiedler und deren Angehörige. München.  
(<http://www.stmas.bayern.de/migration/aussiedler/ausst05.pdf>)
- Bertelsmann Stiftung (o.J.): Auswertung im Rahmen des Wettbewerbs Integration von Zuwanderern. 1. Runde. Zugriff am 28.03.2006 unter  
[http://www.bertelsmann-stiftung.de/bst/de/media/Auswertung\\_Integrationswettbewerb.pdf](http://www.bertelsmann-stiftung.de/bst/de/media/Auswertung_Integrationswettbewerb.pdf)
- Böhme, S.; Conrads, R.; Ebert, A.; Heinecker, P.; Kistler, E. (2005): Beschäftigungstrends im Freistaat Bayern 2004. Repräsentative Analysen auf Basis des IAB-Betriebspanels 2004. Bericht an das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen und die Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit. Stadtbergen.
- Haug, S. (2005): Die Datenlage im Bereich der Migrations- und Integrationsforschung. Ein Überblick über wesentliche Migrations- und Integrationsindikatoren und die Datenquellen. Working Papers 1/2005. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Nürnberg.
- ISF München (2005): Absolventenbefragung Friedensschule Schweinfurt. Auswertung der 1. Befragungswelle. München.
- Kath, F. (2005): Mehr Ausbildung durch verkürzte oder gestufte Ausbildungsberufe? BWP 3/2005, S. 5-8 ([http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a1\\_bwp\\_03\\_2005\\_blickpunkt-kath.pdf](http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a1_bwp_03_2005_blickpunkt-kath.pdf).)
- Konsortium Bildungsberichterstattung (2006): Bildung in Deutschland. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration. Bielefeld. Zugriff unter  
<http://www.bildungsbericht.de/daten/gesamtbericht.pdf>.
- (KMK) Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.) (Mai 2005): Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 1994 – 2003. Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz. Dokumentation Nr. 174, Tabellenteil: Absolventen Ländervergleich 2003, Blatt Z10.2. Bonn.
- (KMK) Kultusministerkonferenz (2003): Bildungsbericht für Deutschland. Erste Befunde. Opladen. Zugriff unter: [http://www.kmk.org/doc/publ/bildungsbericht/bildungsbericht\\_1610b.pdf](http://www.kmk.org/doc/publ/bildungsbericht/bildungsbericht_1610b.pdf)
- Kubin, O. (2005): Daten der Berufsberatung. Gesamtauswertung. Jahresabschluss 2005. Agentur für Arbeit Schweinfurt. Zugriff unter: [http://www.kooperationswerkstatt.de/download/index.php.Folie\\_19](http://www.kooperationswerkstatt.de/download/index.php.Folie_19).
- Landeshauptstadt München (2000): Prognose der Schülerzahlen für Allgemeinbildende Schulen in München - Modellrechnung bis zum Jahr 2015. München. Zugriff am 09.03.2006 unter: [http://www.muenchen.de/vip8/prod1/mde/\\_de/rubriken/Rathaus/75\\_plan/04\\_stadtentwicklung/pdf/schulprog\\_pfd.pdf](http://www.muenchen.de/vip8/prod1/mde/_de/rubriken/Rathaus/75_plan/04_stadtentwicklung/pdf/schulprog_pfd.pdf)
- OECD (2006a): Where immigrant students succeed. A comparative review of performance and engagement in PISA. OECD briefing note for Germany. Paris. Zugriff am 15.05.2006 unter <http://www.pisa.oecd.org/dataoecd/53/21/36701527.doc>
- OECD (2006b): Wo haben Schüler mit Migrationshintergrund die größten Erfolgchancen: Eine vergleichende Analyse von Leistung und Engagement in PISA 2003. Paris. Zugriff am 15.05.2006 unter <http://www.pisa.oecd.org/dataoecd/2/57/36665235.pdf>
- (RvU) Regierung von Unterfranken (2004): Unterfranken in Zahlen. Zugriff unter <http://www.unterfranken-in-zahlen.de/uiz-aktuell/01/T010401-04.htm>
- Schlereth, T.; Schulz-Hertlein, G. (2005): Auswertung Einstiegsqualifizierung Jugendlicher (EQJ) 2004 / 2005 der Region Main-Rhön. Zugriff unter [http://www.kooperationswerkstatt.de/download/dateien/eqj\\_04\\_05.pdf](http://www.kooperationswerkstatt.de/download/dateien/eqj_04_05.pdf).
- Schütt, P.; Weimer, St. (2006): Entwicklung und Struktur der Arbeitslosigkeit auf dem Arbeitsmarkt in der Region Main-Rhön. München.

- Schütt, P.; Weimer, St. (2005): Auswirkungen der demographischen Entwicklung auf den Arbeitsmarkt in der Region Main-Rhön. München.
- Schütt, P.; Weimer, St. (2005a): Beschäftigungsentwicklung in der Region Main-Rhön. München.
- Statistisches Bundesamt (2005): Bildung und Kultur. Allgemein bildende Schulen. Fachserie 11/Reihe 1. Artikel Nr. 2110100057004. Wiesbaden.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) (2004): Statistik regional. Daten für die Kreise und kreisfreien Städte Deutschlands. Ausgabe 2004.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) (2005): Statistik regional. Daten für die Kreise und kreisfreien Städte Deutschlands. Ausgabe 2005.
- Ulrich, J. G. (2003): Bewerbungs- und Nachfrageverhalten von Jugendlichen. Beitrag auf der BIBB-Fachtagung am 4. / 5. November 2003 „Zukunft der Berufsausbildung in Deutschland – Empirische Untersuchungen und Schlussfolgerungen“ in Bonn. Zugriff am 13.10.2005 unter [http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a21\\_ft-zukunft-berufsausbildung\\_ulrich.pdf](http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a21_ft-zukunft-berufsausbildung_ulrich.pdf).
- Ulrich, J. G. (2005): Probleme bei der Bestimmung von Ausbildungsplatznachfrage und Ausbildungsplatzangebot. Definitionen, Operationalisierungen, Messprobleme. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Der Ausbildungsmarkt und seine Einflussfaktoren. Ergebnisse des Experten-Workshops vom 1. und 2. Juli 2004 in Bonn. Bonn, S. 5-36.
- Ulrich, J. G. (2006): Transparenz auf dem Ausbildungsmarkt. Aktuelle Lage, Intransparenzen und Lösungsmöglichkeiten. Vorlage zur Sitzung 1/2006 des Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung am 09. März 2006 in Bonn. Zugriff am 30.03.2006 unter [http://www.igmetall-wap.de/protected/phpBB/files/ha\\_transparenz\\_stand\\_10.03.2006\\_korrig\\_fassung.pdf](http://www.igmetall-wap.de/protected/phpBB/files/ha_transparenz_stand_10.03.2006_korrig_fassung.pdf)
- Ulrich, J. G.; Flemming, S.; Granath, R.-O.; Krekel, E. M. (2006): Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge fällt auf den niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung. <http://www.bibb.de/de/print/23711.htm>.
- Vock, R.; Balschun, B. (2004): Übersicht über die offiziellen Statistiken der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Abschlussbericht. Bundesinstitut für Berufsbildung. Wissenschaftliche Diskussionspapiere. Heft 71. Bonn. Zugriff am 02.11.2005 unter [http://www.bibb.de/dokumente/pdf/wd\\_71\\_uebersicht-statistiken.pdf](http://www.bibb.de/dokumente/pdf/wd_71_uebersicht-statistiken.pdf).
- Walden, G.; Herget, H. (2003): Nutzen der betrieblichen Ausbildung für Betriebe – erste Ergebnisse einer empirischen Erhebung. BWP 32. Jg., Sonderausgabe „Jugendliche in Ausbildung bringen“ (Juni 2003), S. 36-41.